30. Jahrgang. Dienstag, 7. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16490. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4. und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1887.

Die Thronfolge in Coburg-Gotha.

Die Meldung der „Kr.-Ztg.", daß an den entscheidenden Stellen der Gedanke an eine demnächstige Vereinigung von Sachsen-Coburg-Gotha und Sachsen-Meiningen keineswegs fallen gelassen sei und wesentliche Schwierigkeiten der Ausführung dieses Planes sich nicht entgegenstellen dürften, ist zwar dementirt worden. Trotzdem erscheint es vielleicht nicht überflüssig, kurz die vorliegenden thatsächlichen Verhältnisse der immer wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf sich lenkenden Frage zu skizziren.

Das Haus Sachsen-Coburg-Gotha zählt 25 männliche Mitglieder, und doch ist kein Thronfolger da, gegen den sich nicht Einwendungen erheben ließen. Bekanntlich ist der regierende Herzog kinderlos. Nach deutschem Recht würde der älteste Sohn seines (einzigen) Bruders erbfolgeberechtigt sein. Es ist dies der Prinz von Wales, welcher aber für sich und seine Söhne zu Gunsten seines jüngeren Bruders, des Herzogs von Edinburg, auf seine Rechte verzichtet hat und auch durch die Verfassung des Herzogthums ausgeschlossen worden ist. Bis vor wenigen Jahren galt allein der Herzog von Edinburg, der mit einer Schwester des russischen Kaisers vermählt ist, in Uebereinstimmung mit der Verfassung als der Thronfolger. Wie man s. Z. annahm, wurde er auch nur mit Rücksicht auf diese Eigenschaft in die deutsche Armee aufgenommen, ja, er erhielt sogar einen deutschen Offizier als persönlichen Adjutanten zugetheilt. Aus verschiedenen Gründen entstand aber sowohl im Volke als auch an sehr einflußreichen Stellen eine gewisse Opposition gegen die Erbfolge des Herzogs, hauptsächlich, weil er, wenn auch durch seine Abstammung, so doch thatsächlich nicht Mitglied eines deutschen Fürstenhauses ist und weil er offenbar selbst keine große Neigung hatte, sich dem Lande zu widmen, dessen Fürst er dereinst werden sollte, es vielmehr vorzog, als Seeoffizier seinem Geburtslande zu dienen. Es haben vor einigen Jahren schon Verhandlungen über die Thronfolge in Coburg-Gotha stattgefunden, über welche wenig Zuverlässiges in die Oeffentlichkeit gelangt ist, die aber ein befriedigendes Ergebniß offenbar nicht gehabt haben. Immerhin führten sie den Herzog von Edinburg dazu, seinen ältesten, jetzt zwölfjährigen Sohn nach Coburg zu senden, um ihm eine deutsche Erziehung geben und ihn im Herzogthum selbst aufwachsen zu lassen. Man nahm in Folge dessen fast allgemein an, daß der Herzog von Edinburg nach dem Tode des Herzogs Ernst zu Gunsten seines Sohnes auf den Thron verzichten wolle, und gewöhnte sich daran, den Letzteren als den Thronfolger zu betrachten. Ob das richtig ist, steht freilich dahin.

Nächst dem Herzoge von Edinburg und seinen Söhnen würden noch erbberechtigt sein der Herzog von Connaught und seine Nachkommen, sowie der kleine Sohn des verstorbenen Herzogs von Albany. Nach diesen würden die Mitglieder der sogenannten Linie Kohary folgen, welche in Folge der Ehe des Begründers dieser Linie, eines Oheims des Herzogs, mit der reichen Erbtochter einer ungarischen Fürstenfamilie katholisch sind. Zu ihnen gehören zunächst der König von Portugal mit Söhnen und Bruder, der in Oesterreich lebende Prinz Philipp, der mit einer Tochter des Kaisers von Brasilien vermählte und in Rio de Janeiro lebende Prinz August und endlich jener Prinz Ferdinand, der im vorigen Jahre nicht geringe Lust zeigte, den Thron in Sofia zu besteigen. Die Reihe der Mitglieder des Hauses Coburg-Gotha würden der König von Belgien und der Graf von Flandern mit seinen Kindern beschließen.

Durch die Verfassung des Herzogthums ausdrücklich von der Erbfolge ausgeschlossen sind, abgesehen vom Prinzen von Wales, nur die Inhaber außerdeutscher Throne, also die Könige von Portugal und Belgien und, aber erst vom Augenblicke der Thronbesteigung an, deren Nachfolger. Die übrigen vorstehend aufgeführten Prinzen sind nach der Verfassung sämmtlich als erbberechtigt zu betrachten, wenn nicht hausgesetzliche Bestimmungen die katholische Confession als das Hinderniß aufstellen sollten. Schwierigkeiten dürften dem oben erwähnten Plane hierdurch doch noch recht viele entgegenstehen; sie werden nur zu überwinden sein, wenn ohne Rücksicht auf die dem Reiche thatsächlich nicht angehörenden und als Deutsche nicht anzuerkennenden Agnaten unter Zustimmung des Reiches zwischen dem Herzog und der Volksvertretung eine Abänderung der Verfassung vereinbart oder vom Reiche ein Gesetz des Inhalts erlassen würde, daß Prinzen, welche thatsächlich Angehörige eines auswärtigen Staates sind, ihr Erbrecht in Deutschland verwirkt haben.

Deutschland.

* **Berlin**, 5. Juni. **[Die Großherzogin von Baden.]** Man schreibt der „Berl. B.-Z.": Bekannt und sprichwörtlich ist das innige Verhältniß, das zwischen dem Kaiser und seiner Tochter, der Frau Großherzogin von Baden, besteht. Unvergessen ist es ja im Volke geblieben, daß sich die Tochter im Momente des Nobiling'schen Attentates instinctiv über ihren kaiserlichen Vater beugte, um ihn zu beschützen. Viele andere Beweise herzlichster Liebe zwischen Vater und Tochter sind seitdem bekannt geworden und haben nicht wenig dazu beigetragen, die Frau Großherzogin von Baden zu einer überaus populären Fürstin zu machen. Die Zahl der Zärtlichkeitsbeweise ist durch einen neuen Act töchterlicher Fürsorge vermehrt worden. Die Frau Großherzogin fürchtete nämlich, daß ihren erhabenen Vater in Kiel, durch die mit der Fahrt, der Revue und den officiellen Festlichkeiten verbundenen Anstrengungen, ein Unwohlsein befallen könne, und darum war sie Donnerstag Abend 11¼ Uhr im strengsten Incognito von hier über Hamburg nach Kiel gereist und wohnte der Feier in Holtenau bei.

* **[Herzog Paul von Mecklenburg]** ist nach einem Telegramm der „Germania" aus Rom zum Katholicismus übergetreten.

* **[Zur Erneuerung des österreichisch-deutschen Handelsvertrags]** bringt die Wiener „Presse" heute eine hochofficiöse Kundgebung des Handelsministeriums, welche an einen Artikel der Berliner „National-Zeitung" anknüpfend bemerkt, es sei sehr zu wünschen, daß die deutsche Regierung die Initiative ergreife, um von dem Wege fortschreitender Zollerhöhungen wieder abzulenken. „Die Forderungen, welche österreichischerseits gestellt werden dürften, werden den Interessen der deutschen Industrie sicherlich nicht nahetreten, sie werden aber auch die Interessen der deutschen Landwirthschaft nicht beeinträchtigen, denn der Ueberschuß unserer Getreideproduction reicht nicht an den Getreidebedarf heran, den Deutschland durch den Import aus dem Auslande zu decken genöthigt ist." Es kehrt hierin der Gedanke an Differentialzölle zwischen Oesterreich und Deutschland wieder, womit gemeinsame hohe Kornzölle gegenüber Rußland und Amerika Hand in Hand gehen würden.

* **[Vom Kamerungebiet.]** Allem Anschein nach wird die Erforschung des Kamerungebietes in der nächsten Zeit rasche Fortschritte machen. Bekannt ist, daß wahrscheinlich schon im nächsten Monat die vom Reiche ausgerüstete Expedition unter Führung des Premier-Lieutenants Kund abgehen wird, um im Hinterlande eine wissenschaftliche Station zu errichten zum Zwecke von meteorologischen, hygienischen, geologischen und anderen Beobachtungen. Daneben rüstet die schwedische Regierung eine Expedition aus, welche von Kamerun aus in das Innere vordringen soll. Zum Führer derselben ist der schwedische Lieutenant Wester ausersehen, welcher früher im Dienste des Congostaates stand und von den Stanley-Falls aus mit Unterstützung von Tippu-Tib den Lualaba-Congo aufwärts bis nach Nyangwe und von dort aus über den Tanganyka nach der Ostküste ging. Ferner befindet sich der vielgenannte Scholz-Rogozinski auf Fernando Po, Kamerun gegenüber, und soll die Absicht haben, seinen Begleiter, einen Polen, nach Kamerun zu Forschungszwecken zu schicken.

* **[Die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft und die Somali.]** Nach der „Colonial-politischen Correspondenz" haben der Generalbevollmächtigte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft Dr. Karl Peters und der Somali Mhamed bin Said, letzterer im Namen des Sultans Osman, einen Vertrag abgeschlossen, durch welchen Mhamed bis auf weiteres zum Vertreter der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft für Nordostsomaliland vom 49. Gr. O. L. bis zum Jubastrome ernannt wird, „nachdem er sich in feierlichster Weise verpflichtet hatte, mit seinen Stammesangehörigen die sämmtlichen Rechte der deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft in diesem Theile von Afrika treu und gewissenhaft wahrzunehmen und zu vertreten, insbesondere die Handelsbeziehungen einzuleiten." Mhamed würde also an Stelle des von den Somali ermordeten Dr. Jühlke treten. Weshalb die Gesellschaft einen Eingeborenen wählte, keinen Europäer, geschieht aus dem Grunde, als so „die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft zur Wahrung ihrer Rechte in Nordsomaliland sich nicht anderweitig zu engagiren braucht, sondern ruhig beobachten kann, wie die Verhältnisse sich weiter entwickeln".

* **Sonneberg i. Th.** Der socialdemokratische Agitator, Schriftsteller und frühere Lehrer Jens L. Christensen, bei der letzten Reichstagswahl socialdemokratischer Reichtagscandidat in unserem Wahlkreise wie in Berlin, soll aus dem hiesigen Wahlkreise ausgewiesen sein. — Daß, wie die Blätter melden, die socialistische „Thür. Fr. Pr." verboten worden sei und darum zu erscheinen aufgehört habe, wird als „mindestens verfrüht" bezeichnet.

* **Aus Samoa** wird der „Köln. Ztg." vom 1. Mai geschrieben: Ein vom König Tamasese abgesandtes Glückwunschtelegramm an den deutschen Kaiser ist sofort am 23. März beantwortet worden, und in dieser Antwort wird der den Deutschen ergebene Tamasese, der von Engländern und Amerikanern geflissentlich als Empörer bezeichnet wird, thatsächlich aber der Herr fast der ganzen Inselgruppe ist, als König angeredet. Zugleich mit dieser Depesche wurde ein von **Kalakaua**, König von Hawaii, und **Malietoa** abgeschlossenes politisches Abkommen bekannt, das, wenigstens bei uns Deutschen, große Heiterkeit erregt. Malietoa hat, nachdem er sich an Deutschland, England und Amerika um Hilfe gewandt, sich jetzt mit dem großen Kalakaua in Verbindung gesetzt, der, sintemalen sein eigenes Königreich zu verschuldet ist, um ihm noch Credit zu gewähren, jetzt versucht, Samoa unter sein Scepter zu bekommen, um dadurch vielleicht Finanzleute zu vermögen, ihm auf diese neue Perle seines Königreichs frische Hilfsmittel zu eröffnen. Es ist wohl nicht zu bezweifeln, daß ein Versuch Hawaiis, das weder je seine Flagge hier gezeigt hat noch irgend welche andere Interessen als angebliche Stammverwandtschaft besitzt, sich einzudrängen, von den Mächten schroff zurückgewiesen werden wird.

* **Von der russischen Grenze** wird dem „Berl. Tagebl." gemeldet: Die Maßnahmen unserer russischen Grenznachbarn zur Aufrechterhaltung der Durchführung des **Pferdeausfuhrverbots** lassen an Peinlichkeit nichts zu wünschen übrig. Gewitzigt, vielleicht durch üble Erfahrungen, bei welchen man ihnen hie und da eine Nase drehte, vielleicht auch ohne zwingende Gründe, hat die russische Grenzbehörde die Bestimmung erlassen, daß jeder diesseitige Fuhrwerks-Inhaber, sobald er mit seinem Gefährt die Grenze überschreitet, eine in das Belieben des betreffenden russischen Beamten gestellte Caution, für jedes Pferd seines Gespannes, hinterlegen muß. Man will mit dieser Maßregel der Möglichkeit einen Riegel vorschieben, daß schlechte Pferde die Grenze auf der Hinfahrt passiren und dafür dann bei der Heimreise ein Paar guter Thiere auftauchen. Der Umstand, daß der Grenzverkehr in Folge dessen auf ein Minimum herabgesunken ist, läßt die Vermuthung zu, es möchte nicht allein die erwähnte Maßregel sein, welche unsere Landsleute vom Ueberschreiten der Grenze zurückhält; man fürchtet vielmehr, daß das wachsame Auge des Grenzbeamten in den zurückkehrenden Pferden die bei der Hinfahrt benutzten nicht immer wiederzuerkennen im Stande wäre, was selbstverständlich mit dem Verlust der hinterlegten Caution gleichbedeutend sein würde.

Frankreich.

Paris, 3. Juni. Die diesjährigen **Seemanöver** werden als **verunglückt** bezeichnet, indem das Panzergeschwader unter der Führung des Vice-Admirals Peyron weder auf der Fahrt von Toulon nach Algier noch auf dem Rückwege auch nur ein einziges Torpedoboot zu Gesicht bekommen hat. Bei der Hinfahrt konnte das Torpedogeschwader wegen schlechten Wetters den Hafen von Ajaccio nicht verlassen und auf der Rückfahrt war von den Torpedobooten nichts zu sehen, so daß die vom Marineminister gestellte Aufgabe nicht ausgeführt wurde. Nach Angaben französischer Fachblätter ist dies ein Beweis dafür, daß die neuen Torpedoboote die geforderte Seetüchtigkeit nicht besitzen, und man verlangt, daß man zu wissenschaftlichen Versuchen zurückkehre und sich nicht in unnützen Phantasien ergehe, welche viel Geld kosten und das werthvolle Material vorzeitig abnutzen.

England.

ac. **London**, 5. Juni. **[Gladstones Popularität.]** Heute Abend findet der große Umzug vor Gladstone statt. 60 Extrazüge bringen die Tausende von Wallisern, welche daran theilnehmen, nach Swansea. Die Kohlengruben, die Zinn- und Eisenwerke und andere Fabriken haben heute geschlossen.

Die amerikanischen Verehrer Gladstone's übersenden demselben ein Ehrengeschenk in der Form

---

Onkel Elis.

Nachdruck verboten.

3) Novelle von Helene Nyblom.

Mit Genehmigung der Verfasserin aus dem Dänischen übersetzt von Homo.

(Fortsetzung.)

„Es ist jetzt bald 23 Jahre her!" begann Onkel Elis zu erzählen, „23 Jahre! Das ist eine lange Zeit, mein Junge, und ich war damals ein junger Mann von 28 Jahren. Ich hatte mein Staatsexamen bestanden, war dann mehrere Jahre Attaché bei der Gesandtschaft in Paris gewesen und sollte jetzt, ehe ich ins Vaterland heimkehrte, noch eine Reise durch Europa machen. Meine Eltern lebten noch, und mein Vater hatte mir eine Summe — gerade keine bedeutende Summe — für diese Reise ausgesetzt. Ich war in jenem Sommer also fast drei Jahre älter, als Du jetzt bist; aber ich muß gestehen, wenn ich mich jetzt in jene Zeit zurückversetze, kommt es mir so vor, als sei ich damals bedeutend jünger gewesen, als Du. Vielleicht bilde ich es mir nur ein, aber im Grunde scheint es mir, als ob man in meiner Jugend viel länger jung war, als Ihr jungen Leute von heut zu Tage. Ein alter Philosoph sagt: „Die Söhne sind stets älter, als ihre Väter!" und ich glaube, er hat Recht darin. Wird doch in jedem Jahrzehnt die Welt durch so unendlich viel neue, wunderbare Dinge bereichert, und Alles, was uns in unserer Jugend als etwas Neues und Merkwürdiges mit Verwunderung erfüllte, das saugt Ihr ja schon mit der Muttermilch ein.

Nun, die Sache mag sein, wie sie will, das steht jedenfalls fest, daß ich auch einmal jung gewesen bin. Als ich Paris verließ, wo ich mich nie recht glücklich gefühlt hatte, stürmte ich wie ein entlassener Gefangener in die Welt hinaus. Ich hatte meine Abschiedsvisiten gemacht und zum letzten Mal meine höchst unbedeutenden diplomatischen Geschäfte besorgt, und machte mich jetzt auf den Weg in die Schweiz — ich wollte doch auch einmal sehen, wie schön die Natur ist.

Die Beförderungsmittel waren damals noch recht mäßig. Den größten Theil des Weges mußte ich mit der Diligence zurücklegen, und als ich glücklich bis an die Schweiz gelangt war, zog ich es vor, die Reise zu Fuß fortzusetzen. Ich hatte schon damals eine große Passion für Fußtouren.

Ich kann Dir nicht beschreiben, welch überwältigenden Eindruck die ganze Natur auf mich machte — ich will mich deshalb eines Gleichnisses bedienen. Wenn man einen genialen Menschen trifft, hat man doch das Gefühl, als wenn in seinem Munde alle alten Wahrheiten gleichsam Leben und Gestalt annehmen. So erging es mir beim Anblick dieser großartigen Natur, und erst jetzt wußte ich, was Erde und Himmel sein können. Ich kannte ja natürlich Berge und Wald, Flüsse und Seen daheim, aber dieses Alles war etwas so Wunderbares, so unendlich Großartiges — es überstieg meine kühnsten Erwartungen.

Zuerst machte ich am Genfersee Rast und verlebte dort einige wundervolle Herbsttage, dann begab ich mich ins Rhonethal, wo mich ein furchtbares Unwetter überraschte und mich 24 Stunden in einer kleinen Bauernhütte zurückhielt. Als ich aber am Morgen nach einer stürmischen Nacht erwachte, strahlte mir ein wahrhaft himmlischer Sonnenschein entgegen, und ich nahm Abschied von meinen Wirthen, um mich nach einem Ort zu begeben, der mir wegen seiner seltenen Naturschönheiten für einen längeren Aufenthalt empfohlen war. Es war dies ein kleines Hôtel garni, welches ziemlich abseits auf einem Abhang am linken Rhone-Ufer lag. Man hatte mir gesagt, daß ich mir keinen angenehmeren Aufenthaltsort wünschen könne, falls ich mich in dieser Gegend aufhalten wollte.

Der Weg war nicht zu verfehlen, und so machte ich mich ohne Führer auf. Die Luft war klar und durchsichtig und von wahrhaft erquickender Frische. Nach dem gestrigen Regen glitzerten die grünen Bergesabhänge im Sonnenschein, als seien sie mit tausend und aber tausend Diamanten übersät; blendend weiß hoben sich die schneebedeckten Berge von dem klaren, blauen Himmel ab. Es war mir, als seien mir über Nacht Flügel gewachsen, so leicht wurde mir das Wandern; ich jauchzte und jodelte vor lauter Lebenslust. Bald stolperte ich über Steine, die die Regengüsse gestern herabgespült hatten, oder ich mußte durch Wasser waten, das mir bis über die Stiefel hinweg ging; aber ich fühlte eine Kraft in mir, als könnte ich mich einem Sprunge über den Dent du Midi hinwegsetzen.

Nach einem mehrstündigen Marsch bemerkte ich gegen Mittag oben zwischen den Bergen einen weißen Punkt, der nach der Beschreibung La haute Chaumière, die mir empfohlene Pension, sein mußte. In der klaren Luft schien mir das Häuschen ziemlich nahe zu sein, doch merkte ich bald, wie schlecht man in den Bergen Distanzen berechnen kann, und ich mußte mich noch auf einen guten Spaziergang gefaßt machen. Ich hatte nur wenig Proviant mitgenommen und wurde allmählich hungrig; deshalb raffte ich mich auf, drückte den Hut fest in die Stirn und machte längere Schritte, um das Ziel meiner Wünsche bald zu erreichen. Aber plötzlich trat mir ein Hinderniß entgegen — ein Bergbach, der vom Regen angeschwollen war, stürzte den Abhang hernieder und bahnte sich seinen Weg gerade über den Fußsteig, so daß ich keine Möglichkeit sah, weiterzukommen.

Vor dem Bach stand eine elegant gekleidete junge Dame; sie hatte offenbar dieselben Gedanken, wie ich, denn aufmerksam betrachtete sie den Lauf des Baches, sah, wie er sich den Berg herniederstürzte und sich dann in ein altes Bett ergoß, das davon zeugte, wie ganz andere Dimensionen er zu gewissen Jahreszeiten annehmen könne. Er führte eine Menge Zweige und Holzstücke mit, die in lustigem Tanz an uns vorübereilten, und an einer Stelle, etwas weiter bergab, hatte sich eine Menge Steine und Geröll angesammelt, so daß die Höhe des Wassers hier wohl nur einen Fuß betragen mochte.

Die junge Dame sah eine Weile bedenklich auf den Strom, dann blickte sie mich an und rief mit kurzem Lachen: „Mais, c'est impossible!"

„Es scheint wirklich bedenklich", bemerkte ich in derselben Sprache und steckte meinen Stock in das Wasser, um die Tiefe zu messen. „An dieser Stelle ist das Wasser nicht sehr hoch, aber der Grund ist glatt und unsicher wegen der vielen Steine; außerdem scheint das Wasser fortwährend zu wachsen."

Ich fragte, wohin Madame wolle, worauf sie mir erzählte, daß sie dort oben in La haute Chaumière wohne und heute früh ausgegangen sei, um einen Besuch weiter unten im Dorfe zu machen. Sie sei heute Morgen denselben Weg gegangen, doch sei das Wasser damals ganz niedrig gewesen, an ein so rapides Wachsen desselben habe sie gar nicht gedacht; die augenblickliche Situation sei äußerst bedenklich.

Ich gab ihr den Rath, ins Dorf zurückzukehren, vielleicht gäbe es noch einen anderen Weg nach der Pension, und das würde sie dort jedenfalls am ersten erfahren.

„Das geht aber nicht!" rief sie aus. „Ich habe eine alte Tante im Hotel, die vor Angst vergehen würde, wenn ich nicht zu Mittag wieder daheim wäre. Ich muß wirklich versuchen, hinüberzukommen!"

Sie sah gar nicht ängstlich aus, ihre Augen blickten mit einem fast herausfordernden Ausdruck auf die schäumenden Wassermassen. Sie setzte einen Fuß vor, zog die Augenbrauen zusammen, als sei sie fest entschlossen, den Kampf mit dem entfesselten Element aufzunehmen. Als sie aber den Fuß auf den ersten Stein gesetzt hatte und das Wasser darüber hinwegbrauste, zog sie ihn hastig zurück und wurde dunkelroth. Dabei sah sie mich mit einem so bekümmerten, flehenden Blick an, als ob ein kleines Kind seinen Vater um Hilfe bittet. Sie sah so unbeschreiblich anmuthig aus, und ich dachte bei mir: „Wenn ich sie nun hinübertrüge?" Im selben Moment hörte ich meinen eigenen Gedanken laut aussprechen, und zwar von einem Bauernjungen, der, ein Bündel in der Hand, eine Strecke von uns stand und uns aufmerksam betrachtete:

„Wenn ich ein so kräftiger, junger Herr wäre, wie Sie, und eine so schöne junge Dame stände neben mir, so würde ich mich keinen Augenblick besinnen, sondern sie über den Bach tragen."

„Giebt es denn keinen anderen Weg?" fragte ich.

„Ja, wenn der Herr fliegen kann! Der Weg über den Berg ist ja frei!"

Ich sah die junge Dame fragend an, und sie betrachtete mich mit prüfendem Blick. Ihre Augen schienen zu sagen: „Sie sind ein Gentleman", doch hurtig senkte sie ihren Blick, als habe sie es auf meinem Gesicht gelesen, daß ich ihre Gedanken errathen habe. Zögernd sagte sie darauf: „Haben Sie wohl festes Schuhzeug an?"

„Für das stehe ich ein", erwiderte ich, „doch wir müssen uns beeilen."

Eine Strecke weiter hinauf im Bache lag nämlich ein Baumstamm, der quer über das Wasser gefallen war und dessen Lauf gewissermaßen hemmte. So lange der dort liegen blieb, war ein wesentliches Steigen des Wassers nicht zu befürchten. Doch schon lag er nicht mehr ganz sicher, und an der einen Seite hatte sich das Wasser bereits einen kleinen Durchbruch geschaffen und sprudelte wie ein Springbrunnen aus dieser Oeffnung hervor.

„Bitte, Madame!" sagte ich, und im selben Moment hatte ich sie in die Höhe gehoben, während sie ihre beiden Arme fest um meinen Hals schlang.

Mit der linken Hand hielt ich sie fest und stützte mich mit der rechten auf meinen Bergstock — so ging ich davon. Noch hatte ich nicht viele Schritte zurückgelegt, als ich merkte, daß mein Unternehmen kein Kinderspiel war. Ich glitt fortwährend zwischen den unebenen glatten Steinen aus und versank oft bis über die Kniee. Mit großer Anstrengung hielt ich meine kostbare Bürde fest, ihr Haar flatterte

eines prächtigen silbernen Tafelaufsatzes im Werthe von 5000 Dollars. Das Mittelstück des Aufsatzes bildet eine Büste Gladstone's, der einer weiblichen Figur, mit einer Harfe in der Hand, eine Guirlande aus Shamrocks überreicht.

* [Churchill's Kritik der englischen Armeeverhältnisse.] Die „Times“ meint, Lord Randolph Churchill's Kritik der britischen Armee- und Marine-Verwaltung in seiner Rede in Wolverhampton, die kürzlich telegraphisch von uns erwähnt worden ist, würde viel eindrucksvoller gewesen sein, wenn sich der Ex-Schatzkanzler größerer Mäßigung befleißigt und Uebertreibungen vermieden hätte. Die vorhandenen großen Mißstände leugnet das Blatt jedoch nicht und schreibt: „Das System, welches in der Admiralität und im Kriegsministerium herrscht, ist eine Schande für das Land und jeden in den beiden Departements angestellten Beamten. Lord Randolph hat vollkommen recht, wenn er es nicht bei Angriffen lediglich auf das System bewenden läßt. Menschen haben das System geschaffen, führen es aus und vertheidigen es. Das System besteht aus Menschen und kann niemals reformirt werden, wenn nicht das Personal reformirt wird. Lord Randolph hat eine Anzahl wahrer und authentischer Thatsachen über die erschreckliche Verschwendung in den beiden Ministerien gesammelt. Nun hätte er sich mit ihnen begnügen sollen, anstatt eine Menge fragwürdigeren Materials hinzuzuthun, welches, selbst wenn es wahr wäre, nur dazu dienen kann, daß der gewöhnliche Leser den Wald vor lauter Bäumen nicht zu sehen vermag.“

Spanien.

* Nach einem Telegramm der „Daily News“ ist in **Barcelona** ein weitverzweigtes System von **Posträuberei**, begangen von den Postbeamten selbst, entdeckt worden; zahlreiche Postbeamte sind verhaftet und der Prozeß gegen sie eingeleitet worden. Eine Haussuchung bei den Verdächtigen ergab eine Menge Briefe und Packete mit Geld, Wechseln und sonstigen Werthsachen. Die Kaufmannschaft von Barcelona hat schon längst Beschwerde geführt über die Verluste, die ihr auf der Post, namentlich auf der Route nach Frankreich erwuchsen, aber die Beschwerden hatten keinen Erfolg. Das Postwesen wird jetzt wohl einer gründlichen Revision unterzogen werden müssen, obgleich der Generalpostmeister eine solche erst kürzlich noch in den Cortes als „ganz unnöthig“ dargestellt hat.

Rußland.

* Welch' großen Umfang das Frauenstudium in Rußland angenommen hat, ist folgender Statistik zu entnehmen: Im Jahre 1886 studirten auf den russischen Universitäten 779 Frauen, und zwar 243 auf den philologischen Facultäten, 500 auf den physisch mathematischen und 36 auf den special-mathematischen. Griechisch-orthodox waren 587, Israelitinnen 139. Unverheirathet waren 748, verheirathet 31. Die meisten waren Adelige, Offiziers- und Beamtentöchter, und zwar 437, dann Töchter von Geistlichen 84, von Kaufleuten 125, von Bürgern 117, von Bauern 10, von Soldaten 4 und Ausländerinnen 2. Im letzten Curse waren 122 ordentliche Hörerinnen, von welchen 85 das Rigorosum ablegten. Dazu kommt noch die große Zahl von Russinnen, die an ausländischen Hochschulen und Instituten, namentlich in der Schweiz, studiren.

Von der Marine.

* Der Stapellauf des **ersten geschützten deutschen Kreuzers**, der als Ersatz für die Kreuzerfregatte „Elisabeth“ seit 1885 auf der Werft des Vulcan in Stettin im Bau begriffen ist, kann nach einer neueren Mittheilung von dort bereits im Juli erfolgen. Die Indienststellung dieses Schiffes würde danach bis zum nächsten Jahre bewirkt werden können. Mit demselben wird der deutschen Flotte ein Schiff von mindestens 18 Seemeilen Fahrgeschwindigkeit zuwachsen. Ein zweiter derartiger Kreuzer befindet sich seit vorigem Jahre ebenfalls im Bau.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 6. Juni. Der „Reichsanzeiger“ meldet an der Spitze des Blattes, der Kaiser habe sich auf der Reise nach Kiel einen Erkältungszustand zugezogen, welcher zwar nicht von ernsteren Erscheinungen begleitet sei, ihn jedoch nöthige, das Zimmer zu hüten. Der Hofbericht meldet, die Erkältungserscheinungen seien auch heute noch nicht gänzlich beseitigt. Der Schlaf des Kaisers sei in der vergangenen Nacht wiederholt unterbrochen gewesen. Am 18. Juni gedenkt der Kaiser seine Badereise nach Ems anzutreten. Als Grund der Erkältung des Kaisers werden folgende Umstände angeführt: Bei der Canalfeier entblößte der Kaiser wiederholt, ungeachtet des Nordoststurmes, sein Haupt. Die Fahrt auf der „Pommerania“ war stürmisch und der Kaiser verharrte auf dem Deck stehend bei hohem Seegang und Wogenspritzen. Dies zusammen bewirkte die Erkältung.

— Der Kronprinz kam heute Vormittag in die Stadt, um den Kaiser zu besuchen, nahm in seinem Palais Vorträge entgegen und fuhr Mittags wieder nach Potsdam zurück.

— Professor Mackenzie ist gestern Abend von London nach Berlin gereist. Der Kronprinz wird nach dem Londoner „Observer“ bald nach Mackenzies Besuch nach London übersiedeln, um dort täglich weitere Besuche Mackenzies zu empfangen. Später werde der Kronprinz höchst wahrscheinlich das Schloß Norris auf der Insel Wight bewohnen. Dr. Wegener und Professor Gerhardt würden den hohen Patienten vermuthlich nach London begleiten.

— Prinz Wilhelm wurde in Kiel à la suite des Seebataillons gestellt.

— Prinz Oskar von Schweden hat den schwarzen Adlerorden erhalten.

— Fürst Bismarck soll die Reise nach Friedrichsruh aufgegeben haben.

— Redacteur Diederich von der „Nordd. Allg. Ztg.“, in erster Instanz freigesprochen, wurde heute von der fünften Strafkammer des hiesigen Landgerichts wegen Beleidigung des Hrn. v. Diest-Daber zu 50 Mk. Geldstrafe verurtheilt. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ hatte dem Aufruf des Vereins der Spiritusfabrikanten socialdemokratische Agitationsweise vorgeworfen, und Hr. v. Diest hatte sich als Mitunterzeichner dadurch beleidigt gefühlt.

Berlin, 6. Juni. Der Entwurf des Gesetzes betreffend die Anwendung abgeänderter Reichsgesetze auf die landesgesetzlichen Angelegenheiten Elsaß-Lothringens besteht aus einem Artikel, welcher besagt, daß durch kaiserliche Verordnung mit Zustimmung des Bundesraths angeordnet werden könne, daß die durch Reichsgesetz erfolgte Abänderung reichsgesetzlicher Vorschriften, welche in Elsaß-Lothringen als Landesrecht gelten, für Elsaß-Lothringen landesrechtliche Anwendung finden solle.

Mainz, 6. Juni. Zur Einweihungsfeier der neuen Hafenanlage sind heute Vormittag 10 Uhr der Großherzog, Erbgroßherzog und die Prinzen Wilhelm und Heinrich von Hessen, der Großfürst Sergius mit Gemahlin, die Prinzessin Irene, Staatsminister Finger und mehrere höhere Beamte eingetroffen. Stadtbaumeister Kreissig übergab die Hafenanlagen an die Stadt, in deren Namen Bürgermeister Oechsner die neuen Werke annahm und darauf dem Handelsstande übermittelte. Handelskammerpräsident Michel dankte. Nach der Uebergabe der Schlüssel an den Großherzog erschloß derselbe das Hauptthor des Lagerhauses; um 12 Uhr bestiegen der Großherzog und die geladenen Gäste einen im Hafen liegenden Dampfer zur Fahrt nach Walluf. 30 Dampfer betheiligten sich daran.

Prag, 6. Juni. Graf Heinrich Clam Martinitz ist gestern gestorben.

Szegedin, 6. Juni. Die Situation in dem überschwemmten Gebiete ist unverändert. Die Schutzarbeiten werden eifrigst fortgesetzt. In Vasarhely sind zur Hilfsarbeit zwei Geniecompagnien eingetroffen.

Bern, 6. Juni. Die eidgenössischen Räthe sind heute zusammengetreten. Der Nationalrath wählte Zomp-Luzern (ultram.) zum Präsidenten, Kurz-Aargau (radical) zum Vicepräsidenten. Der Ständerath wählte Herzog-Luzern (ultram.) zum Präsidenten, Gavard-Genf (radical) zum Vice-Präsidenten. Der Bundesrath untersagte heute der schweizerischen Nordostbahn die Auszahlung von Dividenden an die Actionäre der Prioritäts-Stamm-Actien so lange, bis der Bundesrath über den Bau der Moratoriumslinien entschieden hat.

Paris, 6. Juni. Die Abendblätter veröffentlichen einen Brief Wilsons, des Schwiegersohnes des Präsidenten Grevy, worin dieser die von gewissen Zeitungen über ihn verbreiteten verleumderischen Behauptungen betreffend Börsenspeculationen formell als unbegründet bezeichnet, ein Schreiben des Syndicus Agents Change mittheilt, worin dieser in Beantwortung eines von Wilson an ihn gerichteten Briefes die bezüglichen Behauptungen wiederholt unbegründet nennt, und hinzufügt, er werde bemüht sein, diesen Verleumdungen mit allen ihm zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Paris, 6. Juni. Bei den Rennen in Longchamps fehlten gestern der Präsident Grevy und seine ganze Familie, was zu vielfachen Bemerkungen Anlaß gab. Heute beschuldigen ihn „Lanterne“ und „Intransigeant“ u. s. w. der Feigheit und behaupten, er habe sich aus Furcht vor Kundgebungen für Boulanger ferngehalten. Boulanger war im Wägeraum in bürgerlicher Kleidung anwesend, wurde aber wenig bemerkt. Die Wagen der Zuschauer wurden bei der Rückkehr von Longchamps in der Nähe des Triumphbogens von bezechten Ladenjünglingen mit Hochrufen auf Boulanger empfangen.

— Die häufig zuverlässige „Liberté“ meldet im Gegensatz zu der gestrigen Nachricht der „Republique française“, der Kriegsminister General Ferron sei geneigt, auf das Project eines Mobilisirungsversuches zu verzichten, dagegen im Laufe des Jahres die Ersatzreservisten behufs einer kurzen militärischen Ausbildung einzuberufen und die dazu nothwendigen Fonds von der Kammer zu verlangen. Bezüglich der Absicht des Ministers, der Kammer eine Vorlage betreffs der Bildung von vier neuen Cavallerie-Regimentern zu unterbreiten, muß bemerkt werden, daß das Armeegesetz die Bildung von 12 neuen Cavallerie-Regimentern in Aussicht nimmt.

London, 6. Juni. Wie dem „Standard“ aus Konstantinopel gemeldet wird, setzt Rußland alle Hebel an, um die Ratification der englisch-türkischen Convention betreffs Aegyptens zu hintertreiben. Der russische Botschafter Nelidow erklärte, wenn der Sultan die Convention ratificire, dürfte es ihm den Thron kosten. Gleichzeitig ließ er dem Sultan sagen, die Convention bezwecke nur, ihm Aegypten zu entreißen; England hätte, um die Convention zu erlangen, den Großvezier und mehrere Palastbeamte mit großen Summen bestochen. Der Sultan schenkte indeß diesen Verdächtigungen keinen Glauben. Nelidow versucht nun durch Herbeiführung des Sturzes des Ministeriums die Ratification zu verhindern. Der französische Botschafter wurde von seiner Regierung angewiesen, Rußlands Widerstand gegen die Ratification zu unterstützen.

Die Zuckersteuer-Commission.

Die Mitglieder der Zuckersteuer-Commission waren zu der heutigen ersten Sitzung fast vollständig erschienen. Die Anwesenheit des Schatzsecretärs Jacobi, des Finanzministers v. Scholz und zahlreicher Commissare bewies, welche Bedeutung die Regierung dem Gesetz beilegt. Eine Generaldebatte wurde auf den Vorschlag des Vorsitzenden v. Bennigsen nicht beliebt. Die Debatte und der Beschluß über den § 1 wurden noch ausgesetzt. Die Specialdebatte nahm jedoch an der Hand der §§ 2, 4 und 6 einen allgemeinen Charakter an. Neben dem Antrag v. Kardorff lag noch ein Antrag des Abg. Grafen Stolberg (cons.) vor, welcher die Exportbonification für die drei Kategorien Zucker um je 25 Pf. erhöhen will. Von freisinniger Seite sprachen Meyer und Witte. Meyer will die Materialsteuer und die Exportprämie ganz fallen lassen. Witte steht principiell auf demselben Standpunkte, will aber eventuell lieber für eine begrenzte Uebergangszeit eine offene Exportprämie als eine versteckte gewähren. Die Debatte zeigte, daß sämmtliche übrige Parteien und die Regierung die Exportprämie jetzt grundsätzlich auch als höchst schädlich halten. Wie die Lage der Zuckerindustrie jetzt ist, wollen sie ihr die Exportprämie nicht entziehen. Sie wollen nur darum die Materialsteuer beibehalten, um die versteckte Exportprämie beibehalten zu können. Als Grund wird angegeben, daß auch die anderen Staaten Exportprämien gewährten. Würden diese sie aufgeben, so könnte Deutschland es auch thun. Abg. Meyer erwiderte, Deutschland müßte mit gutem Beispiel vorangehen; dann könnte man mit Fug und Recht von den anderen Staaten verlangen, daß sie es auch thäten. Abg. Robbe (freicons.) betheiligte sich viel an der Debatte und vertrat den Vorschlag Knauers, Wegfall der Materialsteuer, höhere Consumsteuer und offene Exportprämie. Nach den Aeußerungen der Regierungsvertreter glaubt die **Regierung** den Weg der offenen Exportprämien oder offenen Fabrikatprämien (nach dem Antrag Kardorff) nicht betreten zu können, weil dies gegen die Bestimmungen der Handelsverträge mit den fremden Staaten verstieße. Abg. **Staudy** (cons.) trat entschieden gegen die Regierungsvorlage auf, weil sie ihm die Exportprämie gar zu sehr heruntersetze. Wenn hierin nicht eine Abänderung eintrete, müsse er gegen die Vorlage stimmen. Abg. **Helldorf** (cons.) sprach ähnlich, **wenn auch nicht ganz so entschieden. Beschlüsse wurden heute nicht gefaßt.**

Danzig, 7. Juni.

* [**Reichsgerichts-Entscheidung.**] Ist auf Antrag eines Grundstücks-Eigenthümers wegen seiner Forderung gegen seinen Hypothekengläubiger die auf seinem Grundstück eingetragene Hypothek im Wege des Arrestes gepfändet worden, so ist zwar nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 13. April d. J. der Hypothekengläubiger bei Fälligkeit der Hypothek verhindert, selbst Zahlung in Empfang zu nehmen; wohl aber kann er verlangen, daß der Grundstücks-Eigenthümer die Forderung gegen Ertheilung löschungsfähiger Quittung an die zuständige Hinterlegungsstelle zahle.

* [**Kreisbeschreibungen.**] Wie aus dem Vorwort einer in diesen Tagen erschienenen Beschreibung des Kreises Teltow und seiner Einrichtungen hervorgeht, hat der Minister des Innern die Anfertigung von Kreisbeschreibungen generell angeordnet.

* [**Die „Preußische Hypotheken-Versicherungs-Actien-Gesellschaft“, Berlin**] feiert im Laufe dieses Monats ihr 25jähriges **Geschäfts-Jubiläum**. Der königliche Erlaß, durch welchen die staatliche Concession ertheilt ist, datirt vom 21. Juni 1862. Die Gesellschaft ist die älteste preußische Hypothekenbank.

* [**Marktpreise.**] In der letzten Sitzung der städtischen Markt-Commission sind die Durchschnitts-Markt- und Ladenpreise in Danzig für den Monat Mai festgesetzt worden. Darnach kosten je 100 Kilogramm: Weizen gut 17,10 ℳ, mittel 16,40 ℳ, gering nicht gehandelt; Roggen gut 12,12 ℳ, mittel 11,77 ℳ, gering nicht gehandelt; Gerste gut 11,50 ℳ, mittel 10,50 ℳ, gering 9,50 ℳ; Hafer gut 10,18 ℳ, mittel 9,68 ℳ, gering nicht gehandelt; Erbsen gelbe zum Kochen 14,00 ℳ; Speisebohnen weiße 20 ℳ; Kartoffeln 3,50 ℳ; Richtstroh 4,50 ℳ; Krummstroh 4 ℳ; Heu 6 ℳ. Ferner je 1 Kilogr.: Rindfleisch von der Keule 1,05 ℳ, Bauchfleisch 95 ₰; Schweinefleisch 1 ℳ; Kalbfleisch 1,05 ℳ; Hammelfleisch 1,05 ℳ; geräucherter Speck, hiesiger 1,60 ℳ; Eßbutter 2,00 ℳ; Weizenmehl Nr. 1 32 ₰; Roggenmehl Nr. 1 25 ₰; Brodmehl 20 ₰; Gerstengraupe 39 ₰; Gerstengrütze 35 ₰; Buchweizengrütze 50 ₰; Hirse 30 ₰; Reis, Java 60 ₰; Kaffee, Java, mittler roh 2,80 ℳ, Java, gelb in gebrannten Bohnen 3,60 ℳ; Speisesalz 20 ₰; Schweineschmalz, hiesiges 1,40 ℳ; Eier für 60 Stück 2,10 ℳ.

[**Polizeibericht vom 5. u. 6. Juni.**] Verhaftet: eine Frau wegen Verhinderung der Arretirung, 1 Schuhmacher, 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 1 Dirne wegen groben Unfugs, 9 Dirnen, 3 Personen wegen Betretens der Festungswerke, 7 Obdachlose, 1 Bettler, 2 Personen wegen Trunkenheit — Gefunden: auf Langgarten ein Schlüssel, abzuholen von der königl. Polizei-Direction. In Petershagen an der Radaune Nr. 12 hat sich ein Reichel brauner Farbe eingefunden, abzuholen vom Arbeiter Theodor Heimlicher.

† **Briesen**, 5. Juni. Gestern war hier der Herr Oberregierungsrath v. Pusch aus Marienwerder, um die für die zukünftigen Kreisbureaux in Vorschlag gebrachten Lokalitäten in Augenschein zu nehmen. Es steht zu erwarten, daß schon mit dem Oktober der **neue Kreis Briesen** in's Leben tritt. — Auf dem gestrigen **Remontemarkte**, welcher unter Vorsitz des Grafen v. d. Schulenburg hier abgehalten wurde, kaufte die Commission nur 5 Pferde, wofür ein Durchschnittspreis von 700 ℳ gezahlt wurde.

K. **Rosenberg**, 5. Juni. Kürzlich wurde das Curatorium der **Fortbildungsschule** zusammenberufen, um über eine Erweiterung der Schule zu berathen. Den Fortbildungsunterricht besuchen etwa 75 Lehrlinge und Gesellen. Die erste und zweite Klasse erhält wöchentlich je 4, die dritte Klasse 6 Stunden Unterricht. Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde an Stelle des Herrn Kreisschulinspectors Steuer Herr Bürgermeister Titz gewählt. Im Auftrage des Herrn Regierungspräsidenten sprach Herr Landrath v. Auerswald dem Beigeordneten Herrn Laudon für das Interesse, welches derselbe dem Fortbildungsschulwesen gewidmet, öffentlichen Dank aus.

⊕ **Strasburg**, 5. Juni. Gestern war der Intendantur-Baurath Brun aus Königsberg hierhergekommen, um die für den Bau eines **Lazareths** und eines **Exercierhauses** angebotenen Plätze zu besichtigen und die geeignetsten davon auszuwählen. Das Exercierhaus wird in die Nähe der Kaserne auf dem Hoffmann'schen Grundstück an der Drewenz zu stehen kommen und mit dem Bau desselben soll schon in allernächster Zeit begonnen werden. Für das Lazareth dagegen hat der Baurath Brun noch keinen Platz endgiltig bestimmt. Nach seinen Mittheilungen sind für den Bau des Lazareths 60 000 ℳ bewilligt worden. — Nachdem wir verschiedene Male über die getäuschten Hoffnungen berichtet haben, welche sich unsere Mitbürger in Betreff einer vom Staate unterstützten **höheren Mädchenschule** gemacht hatten, können wir heute doch wenigstens die freudige Mittheilung machen, daß dem Privat-Institute des Fräulein Dockhorn ein jährlicher Zuschuß von 1500 ℳ zur freien Verfügung im Interesse der Anstalt von der Regierung gewährt worden ist. — Es wird über **Wohnungsnoth** in unserer Stadt geklagt, aber dadurch wird die Baulust nur wenig angeregt.

---

mir ins Gesicht, ich fühlte ihre weiche Wange an der meinen.

Plötzlich machte der Baumstamm dort oben eine große Schwenkung und gab dem Wasser freien Ablauf; mit doppelter Schnelle stürzte es jetzt den Bach hinab, und um uns her siedete und kochte der Strudel. Bei jedem Schritte strauchelte ich und konnte nicht einmal mehr sehen, denn in ihrer Herzensangst hatte die junge Dame ihr Antlitz fest an das meine geschmiegt. Der kalte Schweiß stand mir auf der Stirn, und einen Augenblick dachte ich: „Nun geht es nicht länger!“ Halb verzweifelt machte ich noch ein paar Schritte, ohne zu wissen, wohin ich trat, und — wir waren drüben auf der anderen Seite, gerade im selben Augenblick, als der Baumstamm oben nachgab und die entfesselten Wassermassen mit furchtbarer Gewalt wie ein brausender Giesbach den Berg hinabstürzten. (Fors. folgt.)

Der zweite allgemeine deutsche Neuphilologentag zu Frankfurt a. M.

Der Verband der deutschen neuphilologischen Lehrerschaft, welcher im vorigen Jahre zum ersten Male in Hannover tagte, hatte damals beschlossen, seine zweite Versammlung in Frankfurt zu Pfingsten abzuhalten. In der am 30. Mai Abends 8 Uhr im Saale des Hotel du Nord eröffneten Vorversammlung wurden die Verhandlungen begonnen, indem Director Kortegarn (Frankfurt) die Gäste willkommen hieß und die Eröffnung machte, daß, da Prof. Zupitza (Berlin) durch Krankheit verhindert sei, Prof. Stengel (Marburg) in seine Stelle cooptirt worden sei. Die vom Comité sodann vorgeschlagene Reihenfolge der Vorträge wurde nach kurzer Debatte angenommen.

Am nächsten Morgen begannen die Verhandlungen um 9¼ Uhr in der schönen Aula der Wöhlerschule, die bis auf den letzten Platz besetzt war. Director Kortegarn eröffnete die Versammlung durch eine Rede, in der er hervorhob, daß der Neuphilologentag nicht die Absicht habe, zu dem allgemeinen Neuphilologentage sich in Gegensatz zu stellen, sondern daß zwischen beiden das Verhältniß des Sohnes zum Vater auch ferner bewahrt bleiben solle.

Darauf begrüßte Oberbürgermeister Miquel namens der städtischen Behörden die Versammlung mit herzlichen Worten, indem er seine Zustimmung zu den Bestrebungen des Verbandes aussprach.

Provinzialschulrath Dr. Lohmeyer spricht sodann als Vertreter des Provinzialschulcollegiums dieser Provinz die Erwartung aus, daß die Bestrebungen, die sich auf dem Gebiete der neueren Philologie bemerkbar machten, einen guten Einfluß auf unsere Schulen haben würden.

Sodann ergreift Prof. Stengel (Marburg) das Wort, um über den Erfolg einer an die Schulverwaltungen gesandten Resolution des ersten Neuphilologentages zu Hannover zu berichten. Dieser hatte sich nämlich dahin ausgesprochen, daß der Anfangsunterricht in der französischen und englischen Sprache unter keinen Umständen Lehrkräften übertragen werden dürfe, die dafür keine Lehrbefähigung erhalten haben. Die württembergische Regierung habe nun geantwortet, daß diese Forderung in Württemberg bereits erfüllt sei. Von den anderen Regierungen sei keine Aeußerung eingelaufen, ein Beweis dafür, daß die Anregung des Verbandes in Erwägung gezogen werde. Die in Hannover beschlossene Petition an den Reichskanzler betreffs Einrichtung von Reisestipendien für Lehrer der neueren Sprachen ist von demselben mit dem Bescheide zurückgekommen, daß eine derartige Angelegenheit nur durch die Einzelregierungen ausführbar wäre. Es wird daher von der Versammlung eine Eingabe der Petition an die Regierungen der Staaten des deutschen Reiches beschlossen und der Wortlaut derselben verlesen.

Hierauf verbreitete sich Herr Baumann (Director des Anglo-German College in London) über die Bestrebungen des Londoner „Vereins deutscher Lehrer in England“, die von der Versammlung dankend anerkannt werden.

Es schlossen sich hieran zwei Vorträge, indem Prof. Brennecke (Elberfeld) in seinem „Alt-England“ betitelten Vortrage den Plan eines neuen Werkes zur Kenntniß des englischen Culturlebens entwickelte und eine Textprobe zum Besten gab und Gymnasiallehrer Hauschild (Frankfurt) die Perthes'sche Methode in ihrer Anwendung auf die neueren Sprachen behandelte.

Um 1 Uhr nahmen die herrlichen Räume des Palmengartensaales die Gäste auf zu einem Frühstück und schon um 2½ Uhr wurden die Vorträge in der Wöhlerschule wieder aufgenommen. Oberlehrer Ahn (Lauterberg) sprach über die freien schriftlichen Arbeiten im Französischen und Englischen und Dr. Quiehl (Kassel) über den Anfangsunterricht im Französischen und vertrat dabei die neuerdings sich mehrfach verbreitende Richtung, derzufolge man vom gesprochenen Worte ausgehend den Schüler durch eine Lautschrift in die Sprache einführt und von dieser erst zur Einübung der Orthographie übergeht. Er empfiehlt die Anstellung von weiteren Versuchen mit dieser Methode. Der Uebergang von der Lautschrift zur Orthographie soll nicht eher erfolgen, als bis die fremdsprachlichen Laute so festbewußtes Eigenthum des Schülers geworden sind, daß die Gefahr einer Uebertragung der deutschen Laute nicht mehr besteht. Dr. Kühn (Wiesbaden) behandelte sodann den Werth des Uebersetzens in die fremde Sprache. Die sich an diese Vorschläge anschließende Debatte zeigte so große Meinungsverschiedenheiten, daß von einer genaueren Formulirung der von der Mehrheit etwa getheilten Ansicht in Form von Thesen abgesehen wurde.

Man brach sodann auf, um sich nach dem Zoologischen Garten zu begeben, wo das Festmahl eingenommen wurde, daß von etwa 200 Personen besucht war und durch verschiedene Toaste belebt wurde. Nachfolgend eine kurze Angabe der wichtigsten: Director Kortegarn (Frankfurt): Seine Majestät der Kaiser. Oberlehrer Valentin (Frankfurt): Neuphilologentag, Oberlehrer Ey (Hannover): das Frankfurter Freie deutsche Hochstift, Professor Stengel (Marburg): die Stadt Frankfurt, Oberbürgermeister Miquel: die deutsche Schule, Prof. Sachs (Brandenburg): die Schulbehörden, Provinzialschulrath Lohmeyer (Kassel): das Präsidium des Neuphilogentages. Ein kleines Heftchen enthielt unter dem Titel „Neues und Altes“ die Tischlieder. Neben einem französischen und drei deutschen Liedern enthielt dasselbe eine Chronik des Neuphilogentages in der deutschen Sprache des 15. Jahrhunderts. Noch lange blieb die Gesellschaft froh beisammen und der Chronist behielt recht, da er gesagt hatte: „Unde do man daz Eßßen ufhab, do gungen unß eczliche jonge gesellen in eyn Warm drinkhuß, heyßet der Bauer, unde saßent aldo noch fast lang.“ Denn auch Frankfurt besitzt natürlich sein „Café Bauer“. Trotzdem fanden sich am anderen Morgen die Theilnehmer schon um 9 Uhr wieder in der Wöhlerschule zur dritten und Schluß-Sitzung zusammen.

Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen wird zur Wahl des nächsten Versammlungs-Ortes geschritten. Unter den vorgeschlagenen Orten Berlin, Kassel, Danzig und Dresden entscheidet man sich für Dresden, weil nicht in Preußen liegend wie die bisherigen Orte Hannover und Frankfurt. Zu Vorsitzenden dieses dritten Neuphilologentages werden Professor Wülcker (Leipzig) und Professor Sachs (Brandenburg) gewählt, der dritte Vorsitzende ist statutenmäßig der Vorsitzende des Dresdener neuphilologischen Vereins. Als Zeitpunkt werden die Herbstferien 1888 festgesetzt, weil diese Zeit für Dresden angemessener erscheint als Pfingsten.

Oberlehrer Ey (Hannover) berichtet hierauf über zwei neue buchhändlerische Unternehmungen: das „Neuphilologische Centralblatt“, welches unter Leitung von Dr. W. Kasten in Hannover erscheinen soll. Dasselbe wird durch Beschluß der Versammlung zum Organe der in den einzelnen Städten bestehenden Vereine für neuere Sprachen gemacht. Zweitens macht der Redner auf einen „Neuphilologischen Lesezirkel“ aufmerksam, den die Renger'sche Buchhandlung in Leipzig in Verkehr zu setzen übernommen hat und der auch in kleinen Städten wohnenden Fachgenossen Gelegenheit bieten soll, gegen Zahlung von jährlich 20—30 Mk. sich einen Lesestoff für 200—300 Mk. zu verschaffen.

Zum Schluß hält Prof. Sachs (Brandenburg) einen mit großer Aufmerksamkeit aufgenommenen Vortrag über französische Lexikographie, einen Gegenstand, den er als Verfasser seines rühmlichst bekannten encyklopädischen Wörterbuches der deutschen und französischen Sprache mehr als jeder andere beherrscht.

Damit waren die Aufgaben des zweiten deutschen Neuphilologentages erledigt und die Sitzung wurde kurz vor 1 Uhr geschlossen. Der Nachmittag gehörte der Geselligkeit. Der freie Zutritt zu den meisten Sehenswürdigkeiten der Stadt, so dem Goethehause, war schon während der Sitzungstage gegen Vorzeigung der Theilnehmerkarte gestattet gewesen. Nun wurde noch um 2 Uhr eine Besichtigung der inneren Einrichtung des Opernhauses mit seiner durch einen Tunnel unter der Straße hinführenden Heizungsvorrichtung vorgenommen und dann in 4 Gruppen verschiedene Kunstsammlungen und Gebäude beaugenscheinigt. Unter anderem auch die freiherrlich Karl v. Rothschild'sche Kunstsammlung (Unter-Mainkai 15), welche erst am 6. Juni dem Publikum geöffnet wird.

Des Abends vereinigte sodann eine Festvorstellung im Opernhause, Verdis „Aïda“, und später ein Abschiedsmahl im Hotel du Nord die Theilnehmer am zweiten allgemeinen Neuphilologentage.

Die Zahl der Verbandsmitglieder ist in diesem Jahre von 300 auf 700 gestiegen. Die Zahl der Theilnehmer im vorigen Jahre betrug 133 und ist diesmal auf über 227 gestiegen, so daß eine gedeihliche Weiterentwickelung dieser Bewegung zur Hebung des Studiums der neueren Sprachen wohl mit Sicherheit zu erwarten sein dürfte.

Dr. **Kurt Nagel.**

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 5. Juni. Mit den diesmaligen Ferien der königlichen Theater in Berlin, welche am 1. Juli beginnen und am 1. September endigen, wird, wie die „T. R." erfährt, eine neue Verfügung des General-Intendanten Grafen v. Hochberg in Verbindung gebracht. Nach derselben müssen die Mitglieder der königl. Theater bereits eine Woche vor Ablauf der Ferien in Berlin eintreffen, um an den für die Eröffnungsvorstellungen nothwendigen Proben Theil nehmen zu können. Durch diese Verfügung soll dem unpünktlichen Eintreffen sowie den Nachurlauben der Mitglieder, Umstände, unter welchen die ersten Vorstellungen nach Beendigung der Ferien in den königlichen Theatern in früheren Jahren zu leiden hatten, vorgebeugt werden. — Das Foyer der königlichen Oper durchschwirrte gestern ein seltsames Gerücht, das wir nur erwähnen, weil es mit aller Bestimmtheit auftrat. Frl. **Lilli Lehmann**, so wurde erzählt, besuchte an einem der letzten Abende die Vorstellung, gab Hut und Mantel in der Garderobe ab und nahm dann ihren Platz in — der Schauspielerloge. Graf Hochberg, von der Besitzergreifung eines Freiplatzes durch die vertragsbrüchige Sängerin unterrichtet, habe sofort angeordnet, daß man Fräulein Lehmann Hut und Mantel überreiche. Diesen Wink soll die Sängerin verstanden und das Haus verlassen haben. — Die Geschichte klingt so wenig glaubhaft, daß wohl bald eine Aufklärung darüber erfolgen wird, was zu derselben den Anlaß gab. — Frl. Lehmann hat übrigens abermals mit Herrn Director Stanton für die Deutsche Oper in Newyork einen Vertrag abgeschlossen. Die Sängerin hatte diesmal ihre Ansprüche bedeutend gesteigert und Stanton soll die Absicht gehabt haben, die Frau Sucher oder Fräul. Malten übers Meer zu führen, er kehrte indessen zu Frl. Lilli Lehmann zurück und gewährte ihr wahrhaft glänzende Bedingungen für die kommende Saison. — Dr. **August Förster** hat, wie die „Presse" aus Wien meldet, der Wiener General-Intendanz mitgetheilt, daß es ihm unmöglich sei, die Verpflichtungen zu lösen, die ihn an das Deutsche Theater fesseln. Der Director des Wiener Burgtheaters muß also anderswo gesucht werden.

* Niedergerissen und von Grund auf wieder neu aufgebaut soll das **Hamburger „Thalia-Theater"** denn doch nicht werden. Die Direction hat sich mit der Polizeibehörde dahin geeinigt, daß die Parkettlogen ganz in Wegfall kommen und dafür die Parkettcorridore eine sehr ansehnliche Verbreiterung erfahren sollen. Der erforderliche Umbau wird sich während der Sommerferien bequem durchführen lassen.

* **[Eine Familie in den Fluthen der Theiß.]** Eine schrecklich-phantastische Selbstmordsfahrt führte der Ceckemeter Fuhrmann Leopold Kőszegi am verflossenen Freitag aus. Er wollte sammt Familie, sammt Roß und Wagen aus dem Leben scheiden, um, wie er in einem hinterlassenen Schreiben erklärt, für immer der Noth und dem Elend, in welchem er und seine Familie sich befanden, zu entgehen. Freitag Nachmittag setzte Kőszegi seine Gattin und seine drei kleinen Kinder auf den Wagen und fuhr von Hause fort. Den Nachbarn sagte er, er fahre nach Alpar über die Feiertage zu Verwandten. Kőszegi hielt aber in Alpar nicht an, sondern fuhr weiter und direct der Theiß zu. Zwischen 9 und 10 Uhr Abends erreichte er das Ufer, welches in etwa 5 bis 6 Klafter Höhe steil gegen den Fluß abfällt. Kőszegi trieb die Pferde an, daß sie en carrière gingen, und das Gespann stürzte vom Ufer sammt und sonders in den Fluß hinab. Die Gattin Kőszegi's hatte die zwei kleineren Kinder an den Leib gebunden. Die Wellen warfen das unglückliche Weib auf die Oberfläche und es gelang der Frau, lebend das Ufer zu erreichen, die beiden Kinder ertranken. In Alpar erzählte Frau Kőszegi den schrecklichen Vorfall im Gemeindehause und es machten sich sofort Leute auf die Suche nach den Unglücklichen. Die Leiche Kőszegi's und seines jüngsten Söhnchens wurden an einer kleinen Insel angeschwemmt aufgefunden. Wagen und Pferde verschwanden spurlos im Flusse. Die unglückliche Gattin Kőszegi's gesteht, daß sie, den Ueberredungen ihres Gatten nachgebend, in den Selbstmord eingewilligt. Im letzten Augenblick reute sie der Entschluß und sie wollte den Gatten zurückhalten, aber es war zu spät, denn die Pferde hatten schon den festen Boden verloren.

* **[Ein Pariser Lebemann.]** Aus Paris wird gemeldet: „Der Baron Raymond de Seillières, Bruder der Prinzessin von Sagan, ist dem Irrsinn verfallen und in entsprechende Behandlung genommen. Er war über ein Jahrzehnt hindurch der freigebigste, glänzendste aller Pariser Lebemänner. Nicht nur verlor er bei Spiel und Wetten die größten Summen mit verächtlicher Ruhe, sondern ließ sich betrügen und bestehlen, ohne es der Mühe werth zu halten, auch nur ein Wort zu verlieren oder mit der Achsel zu zucken. Dazu eine tolle Gastfreiheit und Abenteuer aller Art. Bei all diesen Zerstreuungen und Verzeugungen blieb Seillières sich stets gleich, hatte immer den Ausdruck eines Gelangweilten, eines Verächters der Welt. Nachdem er ungefähr **dreißig Millionen durchgebracht**, wurde er voriges Jahr entmündigt. Mit dem ihm zugebilligten Jahreseinkommen von 400 000 Frcs. vermochte er nicht zu leben, er war zu sehr gewohnt, mit Millionen zu zählen. Es war ein harter Schlag, der ihn tief berührte. Seillières machte eine Reise nach Amerika, angeblich um durch neue Unternehmungen sich wieder Millionen zu verschaffen. Bald nach seiner Rückkehr verfiel er dem Irrsinn."

Pleß, 1. Juni. Ein **Riesen-Steinpilz** wurde im Revier von Boischow gefunden. Dieser Pilz hat nach dem hiesigen „Anzeiger" einen Stielumfang von 48 Centimtr. und eine Höhe von 14 Centimtr., das Gewicht beträgt ¼ Pfund.

München, 3. Juni. Vom Militärbezirksgericht wurde gestern der **Einjährig-Freiwillige** Lehner, weil er seinem Burschen die Uhr und einiges Andere gestohlen hatte, zu 8 Monaten Gefängniß verurtheilt. So berichtet das „Bair. Vaterl."

Rothenburg ob der Tauber, 2. Juni. **[Historisches Festspiel.]** Die Aufführung des „Meistertrunk" am Pfingstmontag übertraf nach allgemeinem Urtheil an Spiel und Sprache alle früheren. Leider konnten wegen Platzmangel nicht alle Besucher daran Theil nehmen, eine Entschädigung bot theilweise der prachtvolle Festzug und das höchst realistische Feldlager, welchen die ungünstige Witterung nicht viel Eintrag thun konnte; auch diese fanden ungetheilten Beifall. Eine Wiederholung der Vorstellung findet am 12. Juni statt.

Wien, 4. Juni. **[Professor Billroth.]** Die Besserung in dem Befinden des Hofraths Professor Billroth schreitet langsam, aber stetig vorwärts. Hofrath Billroth hat noch immer Schmerzen und leidet an allgemeinem Unbehagen. Er kann das Bett nur zeitweise verlassen und das Sprechen ist ihm von den Aerzten noch immer untersagt und selbstverständlich auch jede Beschäftigung. Hofrath Billroth wird sich voraussichtlich in vierzehn Tagen auf die Besitzung seiner Gemahlin in St. Gilgen am Mondsee begeben.

Schiffs-Nachrichten.

* Ueber den telegraphisch gemeldeten Verlust des norddeutschen Lloyddampfers „Oder" liegen bis jetzt sehr dürftige Nachrichten vor. Der Reichspostdampfer „Oder" befand sich auf der Heimreise von Ostasien nach Europa. Das Schiff verließ am 8. Mai Shanghai, langte am 10. Mai in Hongkong an, ging am 17. Mai von Singapore weiter und traf am 23. Mai in Colombo ein. Wie aus der Londoner Depesche hervorgeht, stieß die „Oder" am 30. Mai bei Socotra auf Felsen und wurde vollständig wrack. Nach dem vom Reichsamt des Innern herausgegebenen Handbuch für die deutsche Handelsmarine führte der Dampfer „Oder" eine regelmäßige Besatzung von 112 Mann. Die Insel Socotra ist englisches Besitzthum; sie liegt am Ausgange des Golfs von Aden. Bevor „Oder" in die asiatische Fahrt eingestellt wurde, fuhr der Dampfer auf Newyork; in diesen Reisen bewährte er sich als eins der besten Schiffe, abgesehen von den Schnelldampfern, zu denen er nicht gehörte. Die Thatsache, daß die ganze Mannschaft (bis auf die vier noch vermißten Leute) in Aden gelandet ist, schließt die vorher ausgesprochene Annahme aus, daß ein Theil zurückgeblieben sei, um Bergungsversuche zu machen. Das Schiff ist also mit seiner ganzen Ladung als verloren anzusehen. Ein eigenthümliches Verhängniß bringt es mit sich, daß gerade der Dampfer „Oder", der am 30. Juni 1886 unter Anwesenheit von Bundesraths- und Reichstagsmitgliedern die ostasiatische Fahrt eröffnete, den Gefahren der Seeschiffahrt zum Opfer fallen mußte.

Newyork, 4. Juni. Der Hamburger Postdampfer „Gellert" ist, von Hamburg kommend, gestern hier eingetroffen.

Standesamt.

Vom 6. Juni.

Geburten: Rentier Jacob Oppenheimer, S. — Tischlermeister Wilhelm Förster, T. — Bureau-Diener August Eichler, S. — Kanzlist Julian Lisniewski, T. — Mühlenbauer Gustav Koliwer, T. — Tischlerges. Joh. Szymanski, T. — Arb. August Zapatka, S. — Buchhalter Arthur Brieschke, T. — Schiffszimmerges. Heinr. Peters, T. — Bernsteindrechsler Wilh. Prillwitz, S. — Arb. August Müller, T. — Schlosserges. Rich. Ziemer, T.

Aufgebote: Maschinist Johann Georg Nötzel, hier, und Johanna Wilhelmine Henriette Ziehm in Rostau. — Weichensteller bei der königl. Ostbahn Carl August Neumann, hier, und Maria Therese Kindel in Wartsch. — Arbeiter Carl August Wronowski und Anna Sophie Elise Bentin. — Friseur Carl Gustav Sablotzki und Emma Hermine Kurowski.

Heirathen: Administrator Heinrich Emil Ulrich Blanck aus Gr. Falkenau und Magdalena Johanna Caroline Schellwien daselbst.

Todesfälle: Unbekannter Mann, auf dem Transport vom Englischen Damm nach dem Stadtlazareth verstorben. — T. d. Arb. Robert Komm, 3 J. — S. d. Musikers Josef Guidotti, 4 M. — T. d. Getreidemaklers Hermann Schamp, todtgeb. — S. d. Seemanns Carl Herrmann, 1½ J. — S. d. Arb. Eugen Potrykus, 12 J. — Frau Caroline Emilie Détert, geb. Bach, 65 J. — S. d. Schuhmachers Josef Marquardt, 3 J. — T. d. Arb. Wilhelm Beyer, 1½ J. — S. d. Arb. Johann Stein, 2 M. — Rentier Friedrich Ferdinand Mix, 78 J. — Kaufmann Aron Simon Meyer, 62 J. — S. d. verstorb. Arb. Johann Terkowski, 3 J. — Frau Hedwig Hintz, geb. Toska, 22 J. — Arb. Johann Walter, 67 J. — Frau Maria Constantia Teschner, geb. Buchhorn 37 J. — Besitzer Josef Bielang, 52 J. — Arb. Albert Jahr, 45 J. — Frau Julianne Mathilde Kolinski, geb. Maaß, 49 J. Unehel.: 1 T.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt a. M. 6. Juni. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 230⅞. **Franzosen** 183⅛. Lombarden 71¼. Ungar. 4% Goldrente 82,20. Russen von 1880 83,90. Tendenz: fest.

Wien, 6. Juni. (Abendbörse.) Oesterreichische Creditactien 288,40. Franzosen —. 4% Ungarische Goldrente 103,05. Staatsbahn —. Tendenz: ruhig.

Paris, 6. Juni. (Schlußcourse.) **Amortiss. 3% Rente** 84,35. 3% Rente 81,95. 4% Ungar. Goldrente —. Franzosen 463,75. Lombarden 176,25 excl. Türken 14,90. Aegypter 380. — Tendenz: behpt. — Rohzucker 88° loco 28,50. Weißer Zucker per Juni 32,50, per Juli 32,70, per Juli-August 32,80. Tendenz: ruhig.

London, 6 Juni. (Schlußcourse.) Consols 102⅛. 4% preuß. Consols 105½. 5% Russen de 1871 96½. 5% Russen de 1873 96⅝. Türken 14¾. 4% Ungarische Goldrente 82½. Aegypter 75⅜. Platzdiscont ⅞ %. Tendenz: fest. — Havannazucker Nr. 12 13¼. Rübenrohzucker 11¾. Tendenz: ruhig.

Petersburg, 6. Juni. Feiertag.

Hamburg, 4. Juni. Getreidemarkt. Weizen loco fest, holsteinischer loco 182,00—186,00. — Roggen loco fest, mecklenburgischer loco 130 bis 136 russischer loco ruhig, 96—100. — Hafer und Gerste ruhig. — Rüböl höher, loco 47. — Spiritus fester, per Juni 27½ Br., per Juli-August 27¾ Br., per Sept.-Oktbr. 28¾ Br., per Novbr.-Dezbr. 28⅛ Br. — Kaffee ruhig, Umsatz 2000 Sack — Petroleum fest. Standard white loco 6,05 Br., 6,00 Gd., per Aug.-Dez. 6,30 Gd. — Wetter: Schön.

Bremen, 4. Juni. (Schlußbericht.) Petroleum ruhig. Standard white loco 6,00 Br.

Liverpool, 4. Juni. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 10 000 Ballen, davon für Speculation und Export 3000 Ballen. Fest. Amerikaner $\frac{1}{16}$ höher. Middl. amerikanische Lieferung: Juni-Juli 5^{63}/64 Verkäuferpreis, Juli-August 5^{63}/64 Werth, August-Sept. 6 Verkäuferpreis, Septbr.-Oktbr. 5^{25}/32 Käuferpreis, Oktbr.-Novbr. 5⅝ Werts, Novbr.-Dezbr. 5$\frac{9}{16}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Jan. 5$\frac{9}{16}$ Käuferpreis., Jan.-Febr. 5^{37}/64 d. Verkäuferpreis.

Berlin, den 6. Juni.

		Crs. v. 4.			Crs. v. 4.
Weizen, gelb			Lombarden	144,00	145,50
Juni-Juli	189,00	188,00	Franzosen	368,50	367,00
Sept.-Oct.	176,20	175,70	Cred.-Actien	463,50	461,50
Roggen			Disc.-Comm.	203,60	202,50
Juni-Juli	130,50	129,50	Deutsche Bk.	164,00	163,50
Sept.-Oct.	134,70	134,00	Laurahütte	71,00	71,00
Petroleum pr.			Oestr. Noten	160,35	160,35
200 ℔			Russ. Noten	185 90	185,95
Sept.-Okt.	21,40	21,40	Warsch. kurz	185,70	185,85
Rüböl			London kurz	—	20,36^{5}
Juni	52,20	53,50	London lang	—	20,32
Sept.-Okt.	52,30	54,00	Russische 5%		
Spiritus			SW-B. g. A.	61,60	61,40
Juni-Juli	49,20	47,50	Danz. Privat-		
Aug.-Sept.	50,50	49,00	bank	139,40	140,00
4% Consols	106,20	106,20	D. Oelmühle	115,60	115,00
3½% westpr			do. Priorit.	112,50	113,00
Pfandbr.	97,40	97,50	Mlawka St-P.	108,00	107,90
5% Rum. G.-R.	94,50	94,50	do. St-A.	47,50	46 50
Ung. 4% Gldr.	82 20	82,40	Ostpr. Südb.		
II. Orient-Anl	57 20	57,60	Stamm-A.	61,90	61,20
4% rus. Anl. 80	83,70	83,70	1884er Russen	97,50	97,40

Fondsbörse: ziemlich fest.

Rohzucker.

Danzig, 6. Juni. (Privatbericht von Otto Gerike.) Tendenz: fest. Heutiger Werth für Basis 88° R. ist 11,55 M. incl. Sack per 50 Kilo ab Transitlager Neufahrwasser.

Danziger Viehhof (Altschottland).

Montag, 6. Juni.

Aufgetrieben waren: 34 Rinder (nach der Hand verkauft), 49 Hammel (ebenfalls nach der Hand verkauft), 213 Landschweine preisten 26—30 M. per Centner. Alles lebend Gewicht. Geschäft schlecht; der Markt wurde nicht geräumt.

Eisen und Kohlen.

Düsseldorf, 4. Juni. (Börsen-Verein.) A. Kohlen und Coaks. 1. Gas- und Flammkohlen: Gaskohle 6,40—7,60 M., Flammförderkohle 5,40—6,00 M., Stückkohle 7,60—8,40 M., Nußkohle — M., Gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,60 bis 8,50 M., do. 25 bis 45 Mm. 7,00 bis 7,50 M., do. 8 bis 25 Mm. 5,40 bis 6,00 M., Nußgruskohle 4,00 bis 5,00 M., Gruskohle — M. 2. Fettkohlen: Förderkohle 5,20 bis 6,00 M., Stückkohle 7,00—8,00 M., gewaschene Nußkohle 45—80 Mm. 7,20—8,20 M., gewaschene Nußkohle 25—45 Mm. 6,40—7,40 M., gewaschene Nußkohle 8—25 Mm. 5,00—6,00 M., gewaschene Coakskohle 3,80—4,40 M. 3. Magere Kohlen: Förderkohle 4,40—5,20 M., Stückkohle 8,00—8,40 M. 4. Coaks Gießerei-Coaks 8,00—10,00 M., Hochofen-Coaks 7,20—8 M., Nuß-Coaks gebrochen 7,00—9,00 M. — B. Erze. Rohspath 8,00 M., Gerösteter Spatheisenstein 11—12 M. C. Roheisen. Spiegeleisen Ia. 10—12 % Mangan 49—50 M., weißstrahliges Eisen: Siegener Marken 41—43 M., Luxemburger Puddeleisen 34—35 M., Luxemburger Gießereieisen Nr. III. 40,00—41,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. I., 55,00—56 M., deutsches Gießereieisen Nr. II. 52,00—53,00 M., deutsches Gießereieisen Nr. III. 49,00 bis 50 M., deutsches Gießereieisen (Hämatit Nr. I) 55,00 56 M., spanisches Gießereieisen, Marke „Mudela", loco Ruhrort incl. Zoll 70—71 M., engl. Roheisen Nr. 3 loco Ruhrort 52,00—53,00 M., spanisches Bessemereisen, Marke „Mudela", cif. Rotterdam 56—57 M. — D. Stabeisen (Grundpreise). Gewöhnliches Stabeisen 110 M. — E. Bleche (Grundpreise). Gewöhnliche Bleche 135,00 M., Kesselbleche 145,00 M., Feinbleche 128—140 M. Berechnung in Mark pro 1000 Kilogr. und, wo nicht anders bemerkt, loco Werk. — Für Kohlen und Coaks besteht lebhafte Nachfrage, welche theilweise zu mäßigen Preissteigerungen geführt hat, so daß im allgemeinen eine Befestigung der Preise zu verzeichnen ist. Der Roheisenmarkt ist still. Auf den Walzwerken wird in neuerer Zeit noch stärker gearbeitet. Nächste Börse am 16. Juni.

Wolle.

Warschau, 4. Juni. Die Nähe des Wollmarkts hat im Contractgeschäft eine große Belebung verursacht, so daß in der vergangenen Woche ca. 800 Ctr. zum Verkauf gelangten. Die Preise bewegten sich je nach Qualität zwischen 70 und 95 Thlr. Der Aufschlag gegen das Vorjahr beträgt 4 bis 10 Thlr. poln. Von russischen Wollen wurden nach Tomaszow mehrere hundert Pud zum Preise von 15—19 Rbl. pro Pud verkauft. Der Vorrath vorjähriger Wolle hat sich in letzter Zeit um 2000 Pud vermindert und beträgt nunmehr noch 8000 Pud. Nachrichten aus der Provinz zufolge haben die dortigen Händler ihre Wollen bereits weiter verkauft theils an inländische Fabrikanten und theils an auswärtige Händler.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 6. Juni. Wind: N.

Angekommen: Kreßmann (SD.), Kroll, Stettin, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Ferdinand (SD.), Lage, Burntisland, Kohlen.

Gesegelt: Eintracht, Ratzki, Dordrecht, Holz. — Toni, Bradhering, Dünkirchen, Melasse.

Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Talke n. Gemahlin a. Königsberg, königl. Baurath. Jöhncke n. Gemahlin a. Gnewau, königl. Oberförster. Pferdemenges a. Adl. Rahmel, Rittergutsbesitzer. Dr. Dellbrück a. Berlin, Professor. Consul Fritze a. Stolp, Commerzienrath. Dr. Krieger a. Garnsee, Pfarrer. Krieger a. Dt. Krone, Lehrer. Neumann a. Friedland, Mühlenbesitzer. Katschke a. Lauenburg, Hotelbesitzer. Persius a. Berlin, Geheimer Regierungsrath. v. Eckartsberg a. Gleiwitz, Lieutenant. Dr. Richter a. Alt-Pruisig, prakt. Arzt. Sennecke a. Alt-Prussig, Rittergutsbesitzer. Fräul. Sennecke a. Alt-Pruisig. Suhr n. Gemahlin a. Lappin, Administrator. Major Kuntze a. Gr. Bölkau, Heine a. Narkau, Rittergutsbes. Caminer n. Gemahlin a. Schlochau, Markowski a. Königsberg, Neumann aus Mainz, Aeke und Schiffner a. Berlin, Bär a. Frankfurt, Kaufleute.

Schäfer n. Gem. a. Halle, Geh. Reg.-Rath. Glomsda a. Königsberg, Aff.-Insp. Haupt a. Berlin, Vers.-Insp. Pfeiffer u. Gem. a. Eydtkuhnen, Eisenbahn-Beamter. v. Kahlden n. Gem. a. Rußland, Gutsverwalter. Kröber n. Gem., Leisse a. Königsberg, Albrecht a. Berlin, Cramer aus Bordeaux, Ruys a. Rotterdam, Kaufleute. Frau Kaufmann Seefeld a. Czerwinsk, Frau Schukai, Frl. Schukai a. Berlin.

Hotel de Berlin. Balke a. Berlin, Bauunternehmer. Orlovius a. Diedenhofen, Offizier. Baron v. Kalkstein a. Jablau, Frau Pietsch aus Victorowo, Bertram a. Rezin, Henneberg a. Alt Carven, v. Tevenar a. Johannesthal, Rittergutsbesitzer. Maczier a. Ratibor, Referendar. Auerbach a. Fürth, Arnheim a. Leipzig, Hausdorf a. Köln, Löwenthal aus Frankfurt, Cohn, Wischer, Philipsohn a. Berlin, London a. Breslau, Meyer-Weißmann a. Mannheim, Spierling a. Magdeburg, Kaufleute. v. Tevenar a. Lauenburg, Major a. D. Frau Beer n. Frl. Tochter aus Sorau. Frl. Feige a. Victorowo. Czygan a. Cassel, Major. Friedrich a. Breslau, Siltmann a. Braunsberg, Meitzbach a. Posen, Buchdruckereibesitzer. Gimerling a. Insterburg, Priebsch a. Breslau, Lieuts. Höhne a. Konitz, Dr. Felisch n. Gattin a. Graudenz, Schultz a. Christburg, Wendorff a. Elbing, Baudins a. Osterode, Krukow a. Rosenberg, Reichel aus Neidenburg, Kreisthierärzte.

Englisches Haus. Winkler a. Breslau und Hood a. Indien, Directoren. Rettberg n. Gemahlin a. Frankfurt, Rechnungsrath. Meyer a. Stargard, Rittergutsbes. Lambeck n. Gemahlin a. Osterode, Major. Dietrich a. Hannover, Baumeister. Grunert a. Leipzig, Fabrikant. Strisower a. Jaroslaw, Hoffnung a. Freistadt, Scharscharge a. Bahingen, v. Scharschmid a. Budapest, Heß a. Berlin, Warning a. Newyork, Litten a. London, Weiß a. Berlin, Kaufleute.

Hotel Deutsches Haus. v. Zlotzki a. Schlawe, Rittergutsbes. Kühne a. Köln, Rentier. Fürst a. Königsberg, Baumeister. Kotz aus Terkau, Pfarrer. v. Koziorowski a. Jugdam, Rittergutsbesitzer. Schwarz und Levy a. Marienburg, Torfsteure. Schwalbe a. Stolp, Buchhalter. Heberlein a. Stolp, Rentier. Geupe a. Danzig, Doctor. Dietz a. Berlin, Schulzendorf a. Elbing, Nutz a. Marienwerder, Litterner a. Schönau, Engler n. Schwester a. Soldau, König a. Posen, Kaufleute.

Hotel du Nord. Pietschmann a. Streu (Rügen), Landmann. Blanckenfeld a. Lübeck, Rentier. v. Gaudecker a. Riesenburg, Lieutenant. Holtz a. Schwetzko, Rittergutsbesitzer. Bohm, Hauptmann. Hirschfeld, Herz, Buck, Peters, Kohn, Gesler a. Berlin, Riddell a. Scotland, Goldberg a. Wien, Schlesinger n. Gem. a. Luckenwalde, Tietz a. Friedberg, Hötzel a. Dresden, Cordes a. Schlaggenwalde, Triest a. Hamburg, Kunz a. Breslau, Stearns a. London, Mrschkowski a. Mlawa, Hildebrand a. Stettin, Michaelis a. Breslau, Kaufleute.

Hotel drei Mohren. v. Padberg a. Frankfurt, Ober-Reg.-Rath. Dr. Behrendt a. Frankfurt, Reg.-Rath. Bornowski a. Heilsberg, Caplan. Dittmann, Böhlke a. Bromberg, Weberstedt a. Pr. Holland, Leopold a. Königsberg, Buchdruckereibesitzer. Fürst, Löper, Bernsdorf, Quack a. Berlin, Sandmann, Hantke a. Dresden, Wiens a. Breslau, Tischmacher a. Mannheim, Finder a. Plauen, Balz a. Oese, Kaufleute.

Hotel de Thorn. Arnold a. Ostpreußen, Landwirth. Neddig aus Anklam, v. Lengerke a. London, Stöckmann, Buddeweg a. Berlin, Richter a. Anklam, Gelbke a. Leipzig, Wolther a. Bremen, Kaufleute. v. Seydewitz a. Köln. Dr. phil. Brückner a. Königsberg. Weckwerth a. Lübeck, Baumeister. Büchting a. Lübeck, Techniker. Matting a. Culmin, Oeconomie-Rath. Timm a. Berlin, Rentier. Holtz a. Blumfelde, Rittergutsbesitzer. Hoffmann a. Cassel, Ingenieur.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Leszno Band 1, Blatt 1 auf den Namen des **Alexander v. Gruchalla** eingetragene, in Leszno belegene Grundstück

am 26. Juli 1887,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 537,12 M. Reinertrag und einer Fläche von 89 Hekt. 58 Ar 50 Qmtr. zur Grundsteuer, mit 300 M. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung III, eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird (278

am 27. Juli 1887,
Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 22. Mai 1887.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist heute unter Nr. 1456 die Firma **O. Stobbe** hier und als deren Inhaberin die Frau **Ottilie Stobbe**, geb. **Claassen**, hier eingetragen worden. (428

Danzig, den 4. Juni 1887.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Firmen Register ist heute unter Nr. 1455 die Firma **Oscar Haaselau** zu Dirschau mit einer Zweigniederlassung in Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann **Oscar Eduard Haaselau** zu Dirschau eingetragen worden. (427

Danzig, den 4. Juni 18 7.

Königl. Amtsgericht X.

Die in Brindisi per SS „Princeß", **Capt. Webb**, verladenen

M H C ♯ 1286|1295

10 Barrels Olivenoel

sind hier eingetroffen und wolle sich **Connoissement**-Inhaber schleunigst melden bei

425) **G. L. Hein.**

Von der Reise bin ich zurückgekehrt.

Danzig, den 7 Juni 1887.

420) **Dr. Abegg.**

Ich bin zur Rechtsanwaltschaft bei dem Kgl. Landgericht zu Danzig zugelassen.

Adam,
Rechtsanwalt,
90) Gr. Gerbergasse 7.

Loose!

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn Mark 75 000, a Mk. 3,50,
Marienburg. Schloßbaulotterie a Mk. 3,
Marienburger Pferde-Lotterie a Mk. 3,
zu haben in der
Expedition der Danziger Zeitung.

Berliner Wollmarkt.

Ich halte wieder auf dem alten Viehhofe in der Brunnenstrasse in den Wollzelten Commissions-Lager von gewaschenen und ungewaschenen Wollen zu denselben Bedingungen wie in früheren Jahren und empfehle solches bei Zusicherung gewissenhaftester Bedienung. Der Markt beginnt am Montag, den 20. Juni cr., früh, die Einlagerung bereits vom 16. Juni ab.

Auf gefällige Anfragen gebe ich sofort Auskunft; zeitige Anmeldungen bleibe ich gern erwartend.

Berlin C., Prenzlauerstr. 49.

244) **Carl Oehme.**

Bergmann's Original-Theerschwefelseife von Bergmann u. Co., Berlin u. Frankfurt a. M.

Allein echtes, erstes und ältestes Fabrikat in Deutschland. Anerkannt v. vorzügl. Wirkung geg. alle Arten Hautunreinigkeiten, Sommersprossen, Frostbeulen, Finnen 2c. Vorräthig St. 50 ₰ bei **Albert Neumann**, Langenmarkt 3.

Buckskin zu Fabrik-Preisen an Private jed. Mass
Muster frei
August Schwemer
Neu Ruppin.

Schweizerische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Winterthur.

Der elfte Rechnungs-Abschluß pro **1886** ergiebt folgende Resultate:

Actien-Capital		Fr.	5 000 000,—
Vortrag der Prämien-Reserve aus 1885		„	779 481,55
„ „ Schaden- und Renten-Reserve aus 1885		„	549 401,70
Erzielte Prämie incl. Gebühren pro 1886		„	2 524 843,60
Bezahlte Schäden pro 1886, abzüglich Rückversicherung		„	1 402 648,45
Ueberschuß pro 1886	1 599 658,85		
Hiervon ab:			
Prämien-Reserve abzüglich Rückversicherung 794 519,70			
Schaden-Reserve abzüglich Rückversicherung 386 843,25			
Deckungs-Capital f. Renten 178 051,25	1 359 4 3,80		
Netto-Gewinn des Jahres 1886		„	240 245,05
Die Gesellschaft hat bis Ende 1886 für Unfälle bezahlt: Total		„	11 781 676,30

Die Gesellschaft schließt ab:

Einzel-Versicherungen gegen Unfälle aller Art zu Wasser und zu Lande innerhalb ganz Europa gegen **Velocipedgefahr**, gegen das Ableben durch **acute Infectionskrankheiten**,

auch mit Rückgewähr der gesammten eingezahlten Prämie;

ferner **Collectiv-** und **Haftpflicht-Versicherungen** gegen die Verpflichtungen aus §§ 5 und 96 des Reichsunfallgesetzes, gegen die **Haftpflichtgefahren der Fabrikbesitzer für Unfälle von Drittpersonen** 2c. — Die Gesellschaft unterwirft sich unbedingt dem Preußischen Gerichtsstande.

Zum Abschluß von Versicherungen und zur Ertheilung jeder wünschenswerthen Auskunft halten sich bestens empfohlen alle Vertreter der Gesellschaft, sowie: (390

Der General-Agent
Alois Wensky, Danzig,
Heil. Geistgasse 93.

NB. An noch unbesetzten Plätzen finden **Vertreter** vortheilhafte Anstellung.

Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.

Hierdurch beehren wir uns zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß wir in der Haupt-Agentur des Herrn **W. Mangelsdorff**, Danzig, Brodbänkengasse 10, dem Gutsbesitzer Herrn **Otto Schultz**, Kl Zünder, eine Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben, und bitten wir das interessirende Publikum sich in Versicherungs-Angelegenheiten der Vermittelung des genannten Herrn gütigst bedienen zu wollen.

Elbing, den 1. Juni 1887.

Die Versicherungs-Gesellschaft zu Schwedt.
General-Agentur für Ost- und Westpreußen.
E. Bruhns.

Bezugnehmend auf obige Bekanntmachung empfehle ich mich zur Vermittelung von **Mobiliar-, Feuer-** und **Hagel-Schaden-Versicherungen** und werde stets bereit sein, jede gewünschte Auskunft zu ertheilen.

Kl. Zünder, den 4. Juni 1887. (320

Otto Schultz.

P. P.

Hierdurch beehren wir uns anzuzeigen, daß wir die bisher von Herren **Haaselau & Stobbe** verwaltete **General-Agentur unserer Gesellschaft** Herrn

Oscar Haaselau
in Danzig

übertragen haben.

Das Bureau der General-Agentur befindet sich wie bisher

Jopengasse Nr. 47 in Danzig.

Berlin, den 4. Juni 1887.

Preußische Hagel-Versicherungs-Gesellschaft.
Die Direktion.
v. Uebel (340

Die Trink-Anstalt

von

Dr. Schuster & Kaehler

ist bis **Mitte August** täglich von Morgens 6—9 Uhr geöffnet und werden in derselben alle kalten und warmen Quellen, Molken und Milch (Kuh- und Ziegenmilch) sowohl becherweise als auch im Abonnement verabfolgt. Meldungen erbitten einen Tag vor Beginn der Kur in unserem Comtoir **Hundegasse 33,** oder in der Anstalt **Neugarten 31.** (30

Corsettes, Tricot-Taillen,

von besten Stoffen gefertigt und vollendeter Ausführung, empfiehlt

zu billigsten Engros-Preisen

Adolph Schott,
69, Langgasse 69. (426

Das zur Kaufmann **Simon Beer's Nachfl. Otto Fleiss**'schen Concursmasse in Dirschau gehörige

Tuch-, Manufactur-, Modewaaren- und Leinewand-Geschäft

soll am **13. Juni cr., Vormittags 10 Uhr,** öffentlich von mir in meinem Bureau meistbietend gegen baare Bezahlung im Ganzen **versteigert** werden. **Bietungscaution: 5000 M.**

Die Kaufbedingungen sind bei mir einzusehen.

Dirschau, den 4. Juni 1887

Der Concurs-Verwalter.
351) **Rentz**, Rechtsanwalt.

Auction Heilige Geistgasse 85.

Dienstag, den 7. Juni cr., Vormittags **10 Uhr**, werde ich im Auftrage der Frau **Kupferschmidt** wegen Räumung, gegen baare Zahlung versteigern:

1 antiken werthvollen Schrank, 1 Hausaltar von schwarz gebeiztem Holz mit Elfenbeinplatte und 28 Figuren, 1 Partie antike Porzellansachen, Glassachen, Oelbilder; ferner 1 eleganten Stutzflügel, 1 Sopha, div. Stühle, Tische und verschiedenes anderes Hausgeräth 2c.,

wozu ergebenst einlade. (145

H. Zenke,
Gerichts-Taxator und Auctionator.

Als **Führer**
durch das **westpreußisch-pommersche Hochland** empfehle ich:

„Wanderungen durch die sogen. Kassubei u. die Tuchler Haide"

von **Carl Pernin**, Rechnungsrath und Hauptmann a. D.
Preis elegant in Taschenformat gebunden 2 Mk.

Danzig. **A. W. Kafemann.**

Marienburg:

Sonntag, den 12. Juni, Nachmittags 3½ Uhr:

Remter-Concert,

unter gütiger Mitwirkung der Concertsängerin Frl. **Kath. Brandstäter** und des Hofopernsängers Herrn **Staeding** aus Danzig.

Programm:

1. Theil.

1. Ouverture zur Oper: „Iphigenia in Aulis", für Orchester, von Ch. v. Gluck.
2. „Frühlingsbotschaft", Concertstück für gemischten Chor und Orchester von Niels Gade
3. Sopran-Solo.
   a. Arie: „Wenn ich mit Menschen- und mit Engelszungen redete —", von C. Eckert.
   b. „Mondnacht", von R. Schumann.
   c. „Wiegenlied" von Joh. Brahms.
4. Drei Chorlieder für gemischten Chor.
   a. „Im Rosenbusch die Liebe schlief —", von Ferd. Thieriot.
   b. „Italienisches Tanzlied", von P. Cornelius.
   c. „Wenn Zweie sich gut sind —", von M. Hauptmann.
5. Bariton-Solo. Ballade: „Der Sänger", von R. Schumann.

2. Theil.

6. „Die Hunnenschlacht", für Sopran- und Baritonsolo, Männerchor und Orchester, von H. Zöllner.

Billets zu nummerirten Sitzplätzen a 2 M. zu Stehplätzen a 1 M., ebenso Texte zu den Chor- und Sololiedern a 10 ₰, zur „Hunnenschlacht" a 15 ₰ sind vorher in der **Giesow**'schen Buch- und Musikalienhandlung zu haben. (210

Ulmer Münsterbau-Lotterie.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntniß, daß die **Ziehung** der **V.** und **letzten Serie** unserer **3 Mark Loose**

am **20., 21.** und **22. d. Mts.**

im Rathhaussaale stattfindet.

Ulm, am 4. Juni 1887.

Der Vorstand des Münsterbau-Comités
355) Oberbürgermeister **Heim**. Dekan **Pressel**.

Dresden N. Hotel Kaiserhof und Stadt Wien,

an der Augustusbrücke, vis-a-vis der Brühl'schen Terrasse, freigelegen. Telephon. — Bäder. — Großer Garten. **M. Canzler.** (9049



Für ein Gewicht bis 180 Pfd. ist eine edel gerittene braune **Stute**, 4 Zoll groß, sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres Vorstädt. Graben 53. (374

Ein recht gutes **Pianino** ist für 400 M. zu verkaufen
140) **Heilige Geistgasse 118.**

Mk. 16 000

Hypothek auf ein ländl. industr. Grundstück im Werthe von M. 150 000 abschl. mit M. 54 000 sind ganz oder getheilt sofort oder später vom Besitzer des Grundstücks zu cediren.

Adressen unter Nr. 62 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Reiche Heiratsvorschläge erhalten Sie sofort (Versand discret). Porto 20 Pf. **General-Anzeiger Berlin 61** (größte Institution).

Heirathsgesuch.

Ein Rittergutspächter, Anfang der Vierziger, Wittwer, 1870/71 Offizier, wünscht sich zu verheirathen. Wirthschaftliche Damen in gesetztem Alter mit einem disponiblen Vermögen von ca. 40 000 M. (sicherzustellen), die dem Manne die Gattin und den Kindern (3 noch zu Hause) die Mutter ersetzen wollen, belieben vertrauensvoll ihre Adressen nebst Photographie unter 381 **G. L. Daube & Co**, Berlin, einzureichen. Discretion Ehrensache.

Wiener Lederwaaren:
Cigarrentaschen, Portemonnaies
Tresors, Beutel 2c.

sind in großer Auswahl eingetroffen und empfehle diese Artikel zu bekannt billigen Preisen.

Carl Hoppenrath,
Poggenpfuhl 13. (361

Wegen kleiner Appreturfehler werden gr. Parthien schwarze und farbige

Geraer reinwollene Damen-Kleiderstoffe,

als: **Cachemire, Serge, Croisé, Foulé, Crêpe mouseline** auch **Damen-Confectionsstoffe** 2c., stück- und kleiderweise, sehr billig abgegeben. Muster frei. **Ernst Eichenberg,**
353) Chemnitz, Auebrücke.

ff. Brasil-Cigarren zu ermäßigten Preisen:
National 7,— Hoja de Oro 6,—
La Corona 6,—, Suceso 5,—,
Certificado 5,—, Fregatte 5 —
empfiehlt in vorzüglichen Qualitäten

Carl Hoppenrath,
362) **Poggenpfuhl 13.**

En gros! Export!



Adolph Ludolphi,
Hamburg.
„Hammonia"- u. Bicycles, Tricycles, anerk. beste engl. Fabrikate. Neu: Cripper Trio M. 380. Ill. Preisl. gratis u. frco.

Wein-Etiquetten.
Berlin W., F. P. Feller,
Kronenstraße Nr. 3. (9879
Muster **franco** gegen **franco**.

WER lebend. ital. Geflügel **gut** u. **billig** beziehen will, verlange Preisliste von **Hans Maier** in **Ulm a. D.** Grosser Import ital. Produkte.

Landwirthschaftliche Maschinen.

Eine der bedeutendsten Fabriken dieser Branche sucht für den Detail-Verkauf bei den Landwirthen

tüchtige respectable

Reisende u. Agenten

bei guten Bedingungen und weitgehenden Erleichterungen für den Verkauf. Offerten an **Heinrich Lanz** in **Breslau**, Victoriastr. 6. (376

Für ein **Versicherungsgeschäft** wird ein cautionsfähiger stiller **Theilnehmer** gesucht.

Gefl Offerten u. Nr. 389 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein **Lehrling** für's **Comtoir** wird zum **sofortigen** Eintritt gesucht.

Meldungen von 9—10 Uhr Vormittags bei **Geo. Engler**, Brodbänkengasse Nr. 13. (380

Selten günstige Offerte.

Meine andauernde, schwere Krankheit veranlaßt mich leider, mein **dicht am Werderthor** u. Wasser, **schönste Lage für den Handverkauf**, belegenes Holzgeschäft mit Lager u. Baulichkeiten, preiswerth zu verkaufen. — Feinste, feste Kundschaft aus dem Werder etc. — Inventurverzeichniß und Umsatz liegen bei Herrn **H. Italiener**, Danzig zur Ansicht, wohin sich auch Käufer ev. wenden wollen — Ausstehende Forderungen werden nicht übergeben. — Der Platz ist auf 10 Jahre gemiethet. — Die Uebergabe kann sofort erfolgen. (147

Danzig, den 1. Juni 1887.

R. Hausberg.

Villa für eine größere oder für zwei kleinere Familien passend, in schönster Lage der Residenzstadt **Coburg** ist preiswerth zu verkaufen durch Dr. **Reichel, Coburg.**

Eine kleine philol. Bibliothek Umzugs halber zu verkaufen Steinschleuse Nr. 2, II. (393

Materialist.

Zur Leitung eines größeren Material-Geschäftes wird ein strebsamer älterer Materialist gesucht

Derselbe kann auch als Theilnehmer eintreten u. sind in dem Falle 3 bis 5000 M. Einl. erforderl Unverh. bevorz.

Adressen unter Nr. 393 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Ein zuverlässiger

junger Mann,

Materialist,

wird pr. 1. Juli zu engagiren gesucht.

Adressen nebst Abschrift der Zeugnisse werden unter Nr. 406 in der Exped. d. Ztg. erbeten

Für ein 14jähr. Mädchen wird eine Lehrerin für täglich 2 Stunden Unterricht auf der Westerplatte oder Neufahrwasser gesucht, event. auch noch zur Beaufsichtigung der Schularbeiten zweier kleinerer Mädchen.

Adressen unter Nr. 327 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine leistungsfähige

Gera'er Wollenweberei,

die ausschließlich **Kammgarne** f. Herren in **uni** und **bunt fabricirt, sucht** einen bei der dortigen Kundschaft gut eingeführten (338

Vertreter,

der auch gleichzeitig mit die Provinz bereist — Offerten **R. S. 7881** an **J. Barck & Co.. Gera (Reuß).**

Erfahrene Landwirthinnen u. herrsch. Köchinn f. Güter sucht **J Dau**, Heil. Geistgasse 99. Einsendung von Zeugnissen erwünscht (392

Eine vorzgl. selbstst. Landwirth. mit langjähr. Zeugnissen, sowie erfahr. Stubenmädchen für Güter, weist nach **J. Dau**, Heil Geistgasse 99. (392

Eine geprüfte Erzieherin, musik, u. e. ält Bonne mit vorzgl. Attesten, Kindergärt in verschiedenen Branchen empfiehlt **J. Dau**, Heil. Geistgasse 99.

Für zwei Knaben von 7½ und 3½ Jahren wird eine

Kindergärtnerin

I. Klasse, welche auch den Musik-Unterricht ertheilt und in Handarbeiten geübt ist, zum 1. Juli für ein Gut gewünscht.

Offerten unter Nr. 348 in der Exped. d. Ztg erbeten.

Ein Sohn ordentlicher Eltern mit guter Schulbildung kann sofort in mein Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft als (388

Lehrling

eintreten.

E. F. Sontowski,
Hausthor 5.

Ein zuverl. Gehilfe und ein Lehrling

für eine Eisenwaaren-Handlung gesucht. Adressen unter Nr. 342 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Wirthschafts-Eleve

sofort gesucht. Ohne Pension.
Neupowunden per Alt-Dollstädt.
274) **Kist.**

Ein **Lehrling** für ein Waaren en-gros Geschäft gesucht. Berechtigung als Einjähriger erforderlich. Adressen unter Nr. 288 in der Exp. d. Ztg erb.

20 Tischlergesellen

für Bauarbeit und Militärschränke suchen für sofort **Orlowski & Co.**, Allenstein. (131

Eine Verkäuferin,

mit der **Kurz-** u. **Weißwaarenbranche** vertraut, findet bei hohem Gehalt sofort event. später Stellung bei

L. Wolfsohn jr., Graudenz.

Auch kann ein junges Mädchen mit guter Schulbildung das Geschäft erl.

Eine anständ. alleinst. Wittwe wünscht bei einem alten Herrn d. Wirthschaft zu führen. **Adressen unter 203** in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein junger rühriger Kaufmann, der viel mit Landwirthen zu thun hat, wünscht die provisionsweise Vertretung einer

landwirthschaftlichen Maschinen-Fabrik

zu übernehmen.

Ferner ist derselbe gewillt, Agenturen aller Art zu vertreten.

Offerten unter **A. Z. Christburg** postlagernd erbeten. (276

Junge Damen von außerhalb, welche die Damenschneiderei gründlich erlernen wollen, finden gleichzeitig gute Pension b. **M. Gehrke**, Lastadie 29, I., Modistin aus Berlin.

Für ein junges Mädchen von 15 Jahren wird in einer f. Familie möglichst mit gleichalterigen Töchtern

eine Pension

gesucht. Gef. Adressen unter Nr. 343 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Zur Errichtung eines Wein-Restaurants wird zwischen Hundegasse bis Brodbänkengasse eine Parterre-Lokalität von 2—3 Zimmern gesucht; erwünscht in demselben Hause eine Wohngelegenheit von 3 Zimmern

Adressen u. 371 in d. Exped. d. Ztg.

In **Oliva, Seestraße 8**, i. d. Nähe des Bahnhofs und der See, ist eine zusammenhängende **Wohnung** oder **einzelne Zimmer** für den Sommer mit Eintritt in den Garten zu vermiethen. (313

Eine herrschaftliche **Wohnung** von 5 bis 6 Zimmern eventuell mit Comtoir und allem Zubehör ist vom 1. Oktober zu vermiethen. (227

Näheres Lastadie 37—38 im Comtoir von 12—1 Uhr Mittags zu erfahren.

Auf dem zu Zoppot gehörigen Gute Carlikau sind möblirte Wohnungen zu vermiethen.

Holzfeld-Vermiethung.

Auf dem **Jungstädtischen Holzraum** sind einige **Parzellen** zu vermiethen Näheres daselbst beim Inspector Hrn. **Laemmer.**

Beachtenswerthe Adoption!

Darüber liegt auf eingelaufenen Brief die Antwort unter aufgegebener Nummer in **Ohra postlagernd.** (345

Für das **Luisendenkmal** ging ferner bei uns ein von:

J Unger 3 M., Sch contra B. 43 ₰, Westpr. Feld-Art.-Regt. Nr. 16 40 M., v. d. Beamten pp. d. Art.-Werkstatt zu Danzig 9 M. 65 ₰, Beamte d. Güter-Exped. Dt Eylau 2 M., Kirsch (Familie) Zajonczkowo 50 ₰, Ziehm. Stationsvorst. Loebau 1 M. Myszewski, Stat.-Auff. Rybno 50 ₰ Zusammen 254 M. 15 ₰

Für die **Ferien-Colonien:**

Gerichts-Aff Meyer 3 M., Stadt- u Pr.-Ger.-Rath a D. Thiele 5 M., Isidor Lövinsohn 3 M. J. Faians 20 M., B. Kabus 30 M. O. de B 3 M. A. J. Z. 10 M., aus e Skatkasse 17 M. 75 ₰, v Roznaski 3 M. Zusammen 116 M. 75 ₰.

Für die **Hinterbliebenen der 5 Arbeiter in Neufahrwasser:**

Nn 1 M., F. 2 M., W 2 M., R. B. 5 M. arm bin ich zwar doch eß ich satt 2 M., J L. — Dirschau 10 M., Geh.-Rath v. Winter 15 M., Herrmann 1 M. Zusammen 38 M.

Die Expedition der Danziger Zeitung.

Unserm innigst geliebten **Franz** rufen bei seiner Abreise nach Sanssouci ein herzliches Lebewohl mit dem Wunsche auf Wiedersehen nach
416) **Viele Verehrerinnen.**

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.